

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

53 (4.3.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689729)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 s. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 53.

Oldenburg, Mittwoch, den 4. März 1903.

XXXVII. Jahrgang

Sierzu drei Beilagen.

Gelehrte als Politiker.

Oldenburg, 4. März.

Es spricht für die Bedeutung der Parlaments-Neuwahlen, daß sich an den Vorbereitungen diesmar auch hervorragende Männer beteiligen, die sonst abseits stehen vom politischen Leben. In erster Reihe sind da die Gelehrten zu nennen. Im allgemeinen ist der Gelehrte unpolitisch. Sein Streben geht auf Wahrheitsliebe und nicht auf Macht. Daher finden wir in der Geschichte die Gelehrten meist in Abhängigkeit von kleinen Potentaten. Gewiß ist auch von einzelnen deutschen Fürstentümern im 18. Jahrhundert viel für die Gelehrten getan worden, in Mainz, Kassel, Weimar, Dessau, München und Berlin — aber dieser Rücksicht fehlt auch die entsprechende Schattenseite, denn der unpolitische Charakter unseres Gelehrtenums rührt aus jenen Zeiten her. Daß die Gleichgültigkeit gegen Politik gerade bei Vertretern der höchsten Intelligenz nicht zum Vorteil der Gesamtheit ist, liegt auf der Hand. Politik ist Einwirkung auf die zukünftige Gestaltung der Dinge, und ihr dürfen sich unsere Gelehrten am allerwenigsten entziehen. Warum wird denn immer darüber getagelt, daß der Staat seine Kulturaufgaben vernachlässigt? Was ist denn schuld daran? Doch das politische zurückhaltende Wesen der Gelehrten. Die Zeitströmung geht darauf aus, die gelehrte angehauchte Jugend möglichst politisch aktiv zu machen, und dementsprechend wollen wir den Beweis führen, daß große und berühmte Gelehrte auch politisch regsam waren.

So hatte an der Würzburger Universitäts in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts der berühmte Professor der Pathologie Schönlein ein äußerst legendarisches Wirken entfaltet, als er politischer Umtriebe verdächtig strafweise nach Passau verlegt wurde. Er nahm seine Entlassung und flüchtete, weil ihm Verhaftung drohte, nach Zürich und wurde später Professor und Leibarzt in Berlin. Der berühmte Wiener Pathologe Notkowitz war auch politisch keine Null, sondern stieß durch seine liberalen Forderungen vielfach an. Als Mitglied des österreichischen Herrenhauses forderte er Trennung der Schule von der Kirche. Der Naturforscher Karl Vogt, genannt der „Alfenvogel“, machte politischer Umtriebe wegen aus Deutschland flüchten, erhielt eine Professur in der Schweiz und wurde sogar Schweizer Nationalrat. Seine Politik ist auch in seinen gelehrten Schriften zu finden, besonders in dem Buche über die Tierstaaten. Der berühmte Robert Mayer, der Galilei des 19. Jahrhunderts, zeigte schon als Gymnasialist eine ausgesprochene politische Richtung und blieb auch im Jahre 1848 nicht innerhalb der vier Wände seines Studierzimmers, sondern „machte mit“, erst auf Seiten der Revolution, dann aber im Sinne der Ordnung. Die beiden Brüder Grimm, Zieher der deutschen Gelehrsamkeit, sind ein leuchtendes Beispiel politischen Aktivismus. Sie unterschrieben den Protest gegen Aufhebung der hannoverschen Staatsgrundgesetze und mußten deshalb Göttingen verlassen, verloren natürlich auch ihre Professur. Ein ganzer Mann war der große französische Philologe E. Littré. Sein Vater war etwas ein Feldwebel gewesen, hatte sich aber eine erlauchteste Gelehrsamkeit angeeignet. Der Sohn war ein spanischer Charakter, von ungläublichem Fleiß und toller Vielseitigkeit. Er kämpfte in der Pariser Juli-Revolution 1830 auf den Barrikaden mit Auszeichnung und nahm noch als alter Mann regelmäßig an den Sitzungen der Nationalversammlung teil, deren Mitglied er war. Von großem und noch immer wachendem Einfluß auf die deutsche Jugend sind die politischen Schriften des berühmten Göttinger Orientalisten Paul de Lagarde. Sie haben das Buch des Rembrandt-Deuschens und die Werke Nietzsches stark beeinflusst. Lagarde verlangte, „daß man, indem man mit weiserer Bildung für wenige, nicht nach der Geburt, sondern nach der ethischen und intellektuellen Befähigung ausgewählte Menschen Ernst mache, sich eine Klasse schaffe, welche als beamtete von diesem Volke, und für dieses Volk arbeitend, und um dieser freiwilligen Arbeit willen angelesen, sich frei aus der Tiefe ergänzend, dereinst die Selbstverwaltung in die Hand nehmen könnte.“

Schätz politischfindlich verhielt sich dagegen der große Sprachforscher Max Müller, der eine fein säuerliche Arbeitsteilung zwischen Politik und Gelehrsamkeit bevorzugte, indem er auf Indien verwies, wo die gelehrten Brahmanen das Denken und Herrschen besorgen, während

die kastenmäßig untergeordneten Krieger ihre Haut gegen den Landesfeind zu Markte trugen. Aber wohin Indien unter dieser Brahmanenherrschaft geraten ist, das sollte eindringlich davor warnen, etwas Ähnliches bei uns auch zu heizen. Der rechte Mann überläßt es nicht anderen, über den Staat zu entscheiden, vielmehr beteiligt er sich, soviel er kann, an der Politik, die heutzutage lehrreicher wie je ist, und für welche gerade die großen Gelehrten trotz ihrer vielgeliebten Wissenschaft immer noch etwas übrig hatten.

Veteranen und Wehrsteuer.

Unter parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 3. März: Der Gedanke, durch Einführung einer Wehrsteuer eine umfangreiche und durchgreifende Veteranenfürsorge ins Werk zu setzen, ist nicht neu. Wiederholt sind in diesem Sinne die Deutschen Kriegervereine in der Stärke von anderthalb Millionen gebienter Soldaten und 60 000 Veteranen beim Reichstag vorstellig geworden. Auch an parlamentarischen Anträgen fehlt es in diesem Steuerprojekt nicht; es seien nur die Abgeordneten Dr. Arendt (Ab.) und Prinz Schönau-Carolath (wirdl.) genannt, die auch heute wieder, beim Etat für den Reichs-Invalidentenfond, diese Frage anschnitten. Dr. Arendt verknüpfte sogar, daß er eine entsprechende Resolution einbringen werde, von der er hoffte, daß sie der Wehrheit des Reichstags genehm sei. Auch wenn dies zutreffen sollte, ist es sehr zweifelhaft, ob die Regierung der Resolution Folge gibt. Die heutige Erklärung des Schatzsekretärs Febr. v. Hielmann lautete nicht gerade entgegenkommend. Der Schatzsekretär erinnerte an die einflussreiche Ablehnung der Wehrsteuervorlage durch den Reichstag im Jahre 1881; er verwies auf die finanziell wenig günstigen Erfahrungen, die Oesterreich-Ungarn und Frankreich mit dieser Steuer gemacht haben und meinte, daß die Erträge auch bei uns, selbst mit 20 Millionen Mark, zu hoch geschätzt seien. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Regierung hauptsächlich mit Rücksicht auf die ideale Seite der allgemeinen Wehrpflicht, die durch die Wehrsteuer gewissermaßen zu einer gehoberten Leistung im Sinne des Stellvertretensbeweises herabgedrückt würde, der Einführung dieser Steuer widerstrebt. Aus diesem Grunde war f. Z. auch der Feldmarschall Graf Moltke Gegner der Wehrsteuer. Richtig ist nun, daß für die oft in kümmerlichen Verhältnissen lebenden Veteranen neue Reichsgelder flüssig gemacht werden müssen; ebenso richtig aber ist, wie Hg. Dr. Semler (ult.) darlegte, daß es nicht Sache des Reichstags, sondern der Regierung sei, einen Weg zu finden, auf dem das beverpflichtet werden kann. Hoffentlich zählt eine entsprechende Vorlage zu den ersten gesetzgeberischen Werken, mit denen sich der neue Reichstag zu beschäftigen haben wird. Doppelt gibt, wer schnell gibt.

Ein Erlass des preussischen Arbeitsministers.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Bumde hat über die Dienst- und Ruhezeit der Beamten und Hilfsbeamten und Arbeiter folgende Vorschriften erlassen: Die Dauer einer Dienstschicht bemißt sich nach den Anforderungen und den in der Schicht liegenden Pausen. Sie darf nie mehr als 15 Stunden betragen. Solche Schichten sind nur zulässig, wenn sie keine angestrenzte Tätigkeit erfordern und regelmäßig durch längere Pausen unterbrochen werden, die frei von jeder Beschäftigung sind. Bei ununterbrochenem Dienst oder beim Hineinreichen des Dienstes in die Nacht ist für den Wechsel im Tag- und Nachtdienst zu sorgen. Es darf kein Bediensteter mehr als sieben Nächte hintereinander beschäftigt werden. Jedem Bediensteten sind monatlich mindestens zwei Ruhetage zu gewähren; nur bei einjährigen Betriebsverhältnissen, auf Nebenbahnen z. B., kann ihre Zahl auf einen eingeschränkt werden. Die Ruhetage sind möglichst auf die Sonntage zu verlegen; sonst finden die Bestimmungen über die Ermöglichung des Kirchenbesuches Anwendung. Etwa hiermit in Widerspruch stehende Dienstverteilungen sind bis zum 1. Juli zu berichtigen.

Zum Pappstjubiläum.

Oldenburg, 3. März.

In der Peterskirche wurde heute der 25. Jahrestag der Krönung des Papstes durch einen feierlichen Gottesdienst begangen, wozu unzählige Teilnehmer von nah und fern herbeigeströmt waren. Auf dem Petersplatze hielten königliche italienische Truppen die Ordnung aufrecht, während im Innern der Kirche die päpstlichen Gendarmen, die Schweizergarde und die Palastgarde diesen Dienst versahen. Schon in den frühesten Morgenstunden bot die Umgebung der Basilika ein äußerst bewegtes Leben und Treiben. Die Zahl der mit Einlaßkarten

ausgestatteten Personen wird auf 80—80 000 geschätzt. Um 10 1/2 Uhr wurde die Kirche wegen des großen Andranges geschlossen. Um 11 1/2 Uhr traf der Papst, umgeben von den Würdenträgern des päpstlichen Hofes und den Nobels- und Schweizergarde, in der Kapelle della Pietà ein, wo ihm ungefähr 50 Kardinäle und zahlreiche Erzbischöfe und Bischöfe erwarteten. In der Kapelle bestieg der Papst die Sedia gestatoria (Tragstuhl) und wurde in glänzendem Zuge zum Altarraum getragen, wo der Thron aufgestellt war. Der Papst war bekleidet mit einem goldenen Fialur. Er trat auf dem Haupte die Tiara, die ihm von den Gläubigen der ganzen katholischen Welt gesandt war. Beim Eintreffen des Papstes begrüßten ihn Botenmänner vom großen Schiff der Kirche und vieltausendstimmige Aufe: „Es lebe der Papst!“ „Es lebe Ben XIII.“ Der Papst stand aufrecht und spendete förmlich sehr bewegt rechts und links den Segen. Danach nahm der Papst auf dem Throne Platz, die Würdenträger des päpstlichen Hofes stellten sich um den Thron, die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe nahmen die für sie bestimmten Plätze ein. Nachdem die Kardinäle dem Papst den Handkuß geleistet hatten, bestieg Kardinal Langenieux den Altar, um die Messe zu celebrieren. Nach der Messe erhob sich der Papst und stimmte das Te Deum an, in das die ganze Versammlung einfiel, während die Glocken der Basilika und aller übrigen Kirchen Roms läuteten. Nach dem Te Deum bewegte sich der Zug vor dem Altar, wo der Papst den Segen erteilte. Nach dem Segen wurde der Papst, welcher sehr wohl ausah, durch die Menge der kirchlich begeisterten Volksauf zum Schiff der Kirche wieder begleitet. Auf dem Schiff für die Fürstlichkeiten bestimmten Tribüne in der Peterskirche mochten die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, die verwitwete Erbprinzessin Pauline von Sachsen-Weimar, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Max von Baden, Prinz Lichtenstein und der Herzog von Parma u. a. der Feier bei. Auf der Tribüne für das diplomatische Korps hatte auch die außerordentliche spanische Gesandtschaft unter Führung des Herzogs von Almodovar Platz genommen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm gestern in Wilhelmshaven die Bereidigung der Marineerkräften vor und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache. (Siehe den betr. Artikel.) Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie jetzt endgültig feststeht, aus Anlaß der diesjährigen Kaisermanöver in der Zeit vom 2. bis 7. September d. J. in königlichen Schlössen zu Merseburg Wohnung nehmen.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von Preußen machten gestern in Begleitung des deutschen Generalkonsuls eine Spazierfahrt durch die Stadt Mailand und besuchten die Kathedrale.

Von angeblich unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin morganatisch sich wieder vermählt habe und zwar mit einem russischen Würdenträger. Wir geben diese Nachricht ohne alle Gewähr wieder. Ein öffentliches Interesse an den Klatschgeschichten liegt nicht vor. In das Gebiet konfessionellen Habers gehört folgende Meldung: Im hochkonservativen „Reichsboten“ liest man: Wenn ultramontane Blätter, wie die „Bonner Reichszeitg.“, die Gerüchte über die Großherzogin-Witwe Anastasia von Mecklenburg-Schwerin benutzen, um Schaden von dem Skandal eines protestantischen Hofes zu sprechen, nachdem sie eben den in allen Mitweltenden reinfatholischen zu Dresden gehabt haben, so sollten sie nicht vergeßen, hinzuzufügen, daß die mecklenburgische Fürstin-Witwer, der man eine folgenstrenge Verirrung mit einem untergeordneten Manne nachagt, noch heute griechisch-katholischen Bekenntnisses ist.

Die Wahl des jetzigen Aufenthaltsortes der früheren Kronprinzessin Inse ist in einer Korrespondenz zwischen dem König von Sachsen und dem Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toskana, getroffen worden, welche der Prinzessin durch ihren Anwalt Kardinal unter gewissen Klauseln die Rückkehr nach Oesterreich vorgeschlagen und ihr zunächst als Heim litz nach ihrer Niederkunft die „Villa Toscana“ in Luidau angeboten haben. Eine der unerlässlichsten Bedingungen war die endgültige Loskagung von Giron. Für ihren Entschluß, diese zu erfüllen, hat Inse außer ihrer eigenen und wiederholten Abreise Giron durch den Beweis erbracht, daß sie seit der Abreise Giron keine Annäherungsversuche, nicht beachtet, und keine Veruche in der „Mairie“ zu verbinden mußte und keine Briefe unersöhnt zurücksendete. (Siehe Neuße Nacht.) General Bernhard v. Werder, der fährlich sein 80. Lebensjahr vollendet, ist, wie neuerdings festgestellt wird, nie

verheiratet gewesen. Somit ist weder der neue Regierungspräsident von Adingberg sein Sohn, noch der neue Oberpräsident von Rosen sein Schwiegersohn.

Der Reichstag erledigte gestern den Etat des Bundeshaushalts und beschloß sich mit dem Etat des Reichs-Eisenbahnamts.

Auch die preussische Landtagsession dürfte, wie offiziös gemeldet wird, über Osnabrück verlängert werden, und zwar noch über die Verlängerung der Reichstagsession hinaus, da vor Osnabrück den anderen Beratungen als über den Etat nur die kleine Pause zwischen der zweiten und der dritten Session und die letzte Woche vor Palmarum zur Verfügung steht.

Die Budgetkommission des Reichstags hat gestern bei der Beratung des Militäretats von der Forderung in Höhe von 665 000 Mk. für Beschaffung von Feldbahnmaterial 165 000 Mk. gestrichen. Für den Fonds für Gefangenenarbeit werden im Etat 19 332 400 Mk. verlangt. Der Kernsatz, Koeren beantragte, 3 1/2 Millionen Mark zu streichen. Seitens der Militärverwaltung wurde die volle Bewilligung bestritten. Wie viele Jahre noch mindestens je 15 Millionen Mark gefordert würden, sei gar nicht abzusehen. Abg. Graf Hoon beantragte, 16 Millionen Mark zu bewilligen. Die Abg. Büsing und v. Tziemann erklärten sich bereit, 17 Millionen Mark zu bewilligen. Schließlich wurden 16 Millionen Mark bewilligt.

Wir haben jüngst eine Warnung der Eisenbahndirektion Breslau an ihre Beamten vor dem sog. Naturheilverfahren erwähnt. Die Verfügung ist auf die Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten ergangen. Minister Budge hat einen Erlaß an alle Eisenbahndirektionen gerichtet, worin angeordnet wird, daß die Eisenbahnbeamten auf die Gefahren, die unter Umständen mit dem sog. Naturheilverfahren verbunden sind, aufmerksam gemacht werden, und auf die Fragwürdigkeit der Naturheilpraktiken hingewiesen wird.

In Hamburg wurde ein Verein Seefahrt gegründet, an dem unter Führung der Bürgermeister Dr. Burdard und Dr. Wöndertse und des Senators O. Swald zahlreiche Mitglieder der Reederei und Kaufmannschaft beteiligt sind. Der Verein will neben der Heranbildung von Seeleuten auf Hamburger Seegeschiffen eine Rettungsdienststation errichten und besondere Leistungen zur See oder im Segelsport durch Medaillen oder Geldgeschenke belohnen. Der Kaiser ist ordentliches Mitglied des Vereins geworden, desgleichen der Hamburger Senat. Es sind bereits an 300 000 Mark gesammelt worden. Die Geschäftsführung hat provisorisch Generaldirektor Ballin übernommen.

In den „Sozialistischen Monatsheften“ veröffentlicht der zur Sozialdemokratie übergetretene Pastor Goehre einen Aufsatz über Sozialdemokratie und Monarchie, worin er erklärt, daß er zu „denjenigen Parteigenossen gehört habe, die die Veröffentlichung des „Vorwärts“-Artikels mit den Enthüllungen über Krupp's Leben auf Capri nicht billigen.“ Diese Mißbilligung wurde von vielen hervorragenden Sozialdemokraten geteilt. Nur der Hebereicher in der Reihe gegen den „Vorwärts“ hat verhindert, daß diese Tatsache öffentlich festgestellt wurde, und ein Vorgang, der die Sozialdemokratie schwer schädigen konnte, den Anlaß zu einem ihrer glänzendsten Triumphe bildete.

In der gestrigen Verhandlung im Leipziger Bankprozeß kam ein Telegramm zur Verteilung, in dem der Angeklagte den Direktor Schmidt ersucht, durch Vermittelung des Direktors Seefeld von der Frankfurter Filiale der deutschen Bank auf den Redakteur Cohnstedt von der „Frankf. Ztg.“ einzurufen, damit von letzterer der Bericht über die Generalversammlung der Leipziger Bank ohne geschäftliche Bemerkungen aufgenommen werde. Auf Befragen erklärt Cohnstedt, er habe damals noch keine Unterstützung der Leipziger Bank angestrebt, aber eine Interessengemeinschaft mit der Deutschen Bank, aus deren Schule er hervorgegangen.

Zur Wahlbewegung.

Die Nationalsozialen werden im ersten und zweiten harnoverschen Wahlkreise (Emm. Norden und Ulrich-Wittmund, dem „Ann. Cour.“ zufolge, Kandidaten aufstellen. Die Anhänger des Fürsten Knipshausen im ersten Wahlkreise werden an dessen Kandidatur festhalten. Die liberalen Parteien dagegen haben sich noch nicht auf einen Kandidaten geeinigt. Im zweiten Wahlkreise wird Dr. Semler-Samburg wieder als nationalliberaler Kandidat aufgestellt. In beiden Wahlkreisen wird Hug-Bant wieder sozialdemokratischer Kandidat sein. Voraussichtlich wird in Ulrich-Wittmund auch das Zentrum einen Kandidaten aufstellen.

Aus Leer wird der „Wes. Ztg.“ berichtet: Zu einer Versprechung über die kommenden Reichstagswahlen hatten die Führer der beiden freisinnigen Parteien und der früheren Leiter des aufgelösten national-liberalen Vereins eine Anzahl Herren aus unserer Stadt nach dem Kriegervereinsaal eingeladen. Der Einladung waren viele Anhänger aller liberalen Parteien gefolgt. Nach längerer Versprechung wurde zum Beschluß erhoben: „Die liberal gestimmten Männer aller Richtungen schließen sich zusammen, um zur bevorstehenden Reichstagswahl gemeinsame Sache zu machen und einen gemeinlichstlichen liberalen Kandidaten aufzustellen.“ Eine Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte für den Reichstagswahlkreis Lüneburg beschloß einstimmig, die von der national-liberalen Partei aufgestellte Kandidatur Hagelberg nicht zu unterstützen.

Aus Jan d.

Ränemark.

* **Sobenhagen, 3. März.** (Der neue Bürgermeister von Kopenhagen.) Der Bürgerauschuß wählte gestern Abend mit 19 gegen 15 Stimmen den ehemaligen Maler und Vorstehenden des sozialdemokratischen Fachverbandes J. Jensen zum Finanzbürgermeister Kopenhagens. Nach der Wahl brachten die Sozialdemokraten dem neuen Bürgermeister einen Fadelzug. Auf die Ansprache des sozialdemokratischen Redners hielt der Bürgermeister vom Gebäude des sozialdemokratischen Verbandes aus eine Rede, in der er ausdrücklich er wisse, daß er die Wahl nicht seinen hervorragenden Anlagen zu verdanken habe, sondern er glaube, es sei eine Folge der Treue, mit der er bisher an der gemeinsamen Arbeit teilgenommen habe.

Südafrika.

* **Berlin, 3. März.** (Einwanderung nach Transvaal.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Warnung: „Personen, die nach Transvaal oder der Orange-Flusskolonie zu reisen beabsichtigen, werden nachdrücklich davor gewarnt, die Ausreise anzutreten, wenn sie sich nicht zuvor vergewissert haben, daß ihnen der britische Erlaubnischein, der zum Eintritt nach Transvaal oder der Orange-Flusskolonie und zum Aufenthalt dajelbst erforderlich ist, erteilt wird. Deutsche müssen zur Erlangung des Erlaubnischeines (Permit) die Vermittelung der Kaiserl. Konsularbehörden in Südafrika in Anspruch nehmen. Sie haben sich hierzu an dasjenige kaiserliche Konsulat zu wenden, das für den südafrikanischen Distrikt zuständig ist, von dem aus die Reise nach Transvaal oder der Orange-Flusskolonie erfolgen soll.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hat am 2. März mit großer Mehrheit folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 1. März sind aufrechtzuerhalten. 2. Die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 2. März sind aufrechtzuerhalten.

Oldenburg, 5. März.

* **Vom Hofe.** Aus Wilhelmshaven wird von gestern gemeldet: Der Großherzog von Oldenburg traf heute nachmittag 4 Uhr 29 Min. hier ein und nahm auf dem kleinen Kreuzer „Niobe“ Wohnung. „Niobe“ lag auf der Reede und war mittags in den Hafen einelaufen. Der Kreuzer geht morgen als Beseltdschiff mit nach Helgoland.

Freier: Auf dem Einweihungsfest „Kaiser Wilhelm II.“ fand ein Festmahl statt, an welchem der Großherzog von Oldenburg, Prinz Heinrich, Vicomte v. Trivis u. a. teilnahmen.

* **Zum Kaiserbesuch.** Unsere Stadt konnte gestern wiederum den deutschen Kaiser, wenn auch nur auf einige Stunden, begrüßen und beherbergen. Diesmal hatte der hohe Herr auch eine Einladung des Oldenburgischen Kunstgewerbevereins angenommen zur Besichtigung des Kunstgewerbesmuseums. Gegen 10 1/2 Uhr traf der Kaiser im offenen Bierpanner mit der Frau Großherzogin vor dem Museum ein, wobei sich zum Empfang Herr Minister Billlich, der Vorsitzende des Vereins Herr Geh. Oberbaudirektor Böhlf., und der Direktor Professor Marten aufgestellt hatten. Der Großherzog stellte die Herren dem Kaiser vor, und nun begann unter Führung derselben ein Rundgang durch das Museum. In den Sammlungs-Räumen ließ sich der Kaiser sämtliche Herren des Vorstandes vorstellen. Ziel der Besichtigung bildeten in erster Linie die herrlichen Schiffsmodelle, der Schmuck der Sammlung. Wiederholt drückte der Kaiser seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus. Auch Prinz Heinrich war sichtbar begeistert und unterhielt sich mehrfach mit jenem kaiserlichen Bruder über die Details der Modelle. Dem Direktor des Museums sagte der Kaiser das Gehicht einer Nachbildung eines Geschüßes des Grafen Anton Günther zu, im Berliner Zeughaus befindlich. Der Kaiser und Prinz Heinrich schrieben sich dann noch in das Goldene Buch des Hauses ein. Bei der Abfahrt grüßte der Kaiser sichtbar in bester Stimmung das zahlreich versammelte Publikum freundlich.

* **Stadtrats-Sitzung.** Von den Punkten, welche gestern zur Beratung standen, beanspruchte die Errichtung einer Abfuhranlage das größte Interesse. Darüber, daß eine Neuordnung des Abfuhrwesens notwendig ist, war man sich ziemlich einig. Von einer Seite wurde allerdings die Ansicht vertreten, daß daselbst nicht so schlecht sei, wie es vielfach hingestellt werde, und man gut tun würde, namentlich in Rücksicht auf die in letzter Zeit immer größer werdende finanzielle Belastung der Bürger, eine Änderung noch hinaus zu schieben. Es wurde auch wieder den Wasserlosters das Wort geredet, aber zu einer zwingenden Einführung derselben dürfte es wohl kaum kommen. Ein Antrag, die Beschlußfassung über die Errichtung einer Abfuhranlage vorläufig auszuheben, wurde mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit wünschte also die Neuordnung, doch gingen die Ansichten über den Platz für die Abfuhranlage auseinander. Zum Teil wurden für beide vorgeschlagenen Plätze — an der oberen und unteren Hunte — dieselben Gründe geltend gemacht, und es erschien lange zweifelhaft, für welchen Platz sich eine Mehrheit finden würde. Schließlich wurde der Antrag, die Anlage auf dem 700 Meter südlich der Gartenstraße zwischen dem Marschwege und der oberen Hunte gelegenen Platz zu erbauen, angenommen. In der Bürger-Schaft werden die Ansichten darüber, welcher Platz der geeigneter ist, zweifellos ebenfalls sehr auseinander gehen, doch wird man sich dem Beschluß unserer Stadtväter gewiß fügen. Hoffentlich behält die Mehrheit recht, das geltend gemachten Befürchtungen, in betreff der Geruchsbelästigung, der Rentabilität usw. gegenstandslos sind. — Der Magistrat hatte sich vor kurzem an den Oekonomierat Dettken mit der Bitte gewandt, sich gutachtlich über die Platzfrage zu äußern. Herr Dettken berief eine Versammlung von Landwirten ein, in welcher die Frage zur Diskussion stand. Die Mehrheit sprach sich für den getrennt abgenommenen Platz aus, und Herr Dettken richtete daraufhin ein Schreiben an den Magistrat, in welchem er seiner persönlichen Ansicht Ausdruck gab. Wir geben in Nachstehendem einen Auszug aus seinem Gutachten wieder.

Ich bin der Meinung, daß der Platz an der oberen Hunte, am Marschwege, am meisten Beachtung verdient. In die zweite Linie stelle ich den Platz an der unteren Hunte.

Für den Platz am Marschwege spricht vornehmlich der Umstand, daß von ihm aus die beste Gelegenheit geboten würde, den hergestellten Kompostdünger auf dem Marschwege in die Moordistrikte des Landes zu senden, ohne auf einen nebensächlichen Platz in dem bisherigen Hauptverwendungsgebiet der städtischen Abfallstoffe, in der Gegend von Werften, Hundsmühlen, Mörselrebe und Petersföh, verzichten zu müssen.

Der gute Abzug des Kompostdüngers wird von dem Plage an der oberen Hunte aus wohl am meisten gesichert sein.

In dem Falle aber, daß ein namhafter Bestand des Düngers auch per Eisenbahn als wahrheitsgemäß zu erachten wäre, würde der Platz an der unteren Hunte wohl eine gleiche Aufmerksamkeit verdienen, wie der an der oberen Hunte.

Ich meinerseits möchte zwar annehmen, daß bei der Heranführung eines Schienengleises an den Lagerplatz an der unteren Hunte ein Teil des Düngers per Bahn zum Versand gelangen würde, u. a. in den Gegenden von Hude, Wülfing, Ohmsee, Gohjen, Spwoege, Soy und Kofede, allein ich bezweifle, daß dieser Teil des Düngers ein genügend großer sein würde.

Der Wasserweg und der Abzug allein würde der Versand des Düngers vom Plage an der oberen Hunte aus sich jedenfalls am besten ausführen lassen.

Die Gebührenordnung für die geplante städtische Abfuhr lautet:

§ 1. Die Gebühr für die Abfuhr der menschlichen Auswurfstoffe einschließlich des Hauskehrichts beträgt:

- 1. für jede Tonne 15 Mark jährlich,
- 2. für jeden Krübel:
 - a) bei wöchentlich einmaliger Auswechslung monatlich 70 Pf.,
 - b) bei wöchentlich zweimaliger Auswechslung monatlich 140 Mark,
 - c) bei wöchentlich dreimaliger Auswechslung monatlich 150 Mark,
 - d) bei wöchentlich viermaliger Auswechslung monatlich 2 Mark,
 - e) bei wöchentlich fünfmaliger Auswechslung monatlich 250 Mark,
 - f) bei wöchentlich sechsmaliger Auswechslung monatlich 3 Mark.

§ 2. Die Gebühr für die Abfuhr des Hauskehrichts allein beträgt für jede Haushaltung monatlich 30 Pf. § 3. Die Gebühr wird nach Monaten berechnet, aber in der Regel halbjährlich erhoben. Sofern eine Veränderung in der Abfuhr im Laufe eines Monats angemeldet wird, ist für jeden angefangenen halben Monat die Hälfte der Tarifsätze zu berechnen.

(Der Bericht über die gestrige Stadtrats-Sitzung findet sich in der 1. Beilage.)

▷ **Großherzogliches Theater.** Durch die plötzliche Erkrankung des Herrn Gisede und durch die auf einige Tage erfolgte Verurlaubung des Herrn Bant muß die morgige Donnerstag-Vorstellung ausfallen. Die Vorstellung gelangt daher am Freitag, den 6. ds., zur Darstellung; gegeben wird Goethes „Clavino“.

* **Die nationalsozialen Versammlungen,** die im Laufe dieser Woche in der Umgegend von Oldenburg abgehalten werden sollen, nahmen gestern ihren Anfang in Drielsakermoor. Sätte auch das schlechte Wetter den Besuch beeinträchtigt, so war doch der Verlauf sehr befriedigend. Herr Redakteur Hildebrand aus Berlin legte in längerer Rede die politische Lage klar und objektiv dar und kennzeichnete den Standpunkt der Nationalsozialen gegenüber den anderen Parteien. Sodann gaben einige aus der Versammlung geäußerte Anfragen und Einwendungen Anlaß zu einer angeregten Debatte. Die nächste Versammlung soll heute (Mittwoch) in Donnerstewege stattfinden.

* **An den Vortrag in der Talschule** (Petersstraße), welcher heute nachmittag um 5 Uhr gehalten wird, sei noch einmal erinnert. Herr Rabitz, welcher jahrelang als Missionar in Vorderindien unter den Tamulen gewirkt hat, wird über seine gemachten Erfahrungen reden. Der Eintritt ist frei, doch wird eine Kollekte zum Besten der Mission stattfinden.

Ueber die **Säkularfeier** des Anschlusses des Münsterlandes an Oldenburg, worauf unter vorgelagerter Beihilfe aufmerksamer machte, bringen die Zeitungen des Münsterlandes längere Artikel. Bezüglich der Zeit einer allgemeinen Feier schreibt die „Odb. Volksztg.“: „Am passendsten dürfte sich für eine solche Feier wohl der 30. Juni 1904 eignen, weil derselbe am deutlichsten an jenen offiziellen Akt erinnert, durch welche beide münsterländischen Länder vor hundert Jahren dem Herzogtum Oldenburg angegliedert wurden. Ueber die passendste Form, in welcher die Feier auszuführen ist, die Entscheidung zu treffen hat, enthalten wir uns Vorbehalte zu machen. Es möge nur die Feier hierdurch angeregt und darauf hingewiesen werden, rechtzeitig in größeren Orten, besonders an den Sihen der Behörden, Vorbereitungen dazu zu treffen.“

* **Besuchswinkel.** Die seit manchen Wochen an der Wasserstraße durch Kauf an Herrn S. Woltje hier über. — Die Gesellschafter Karl Hunge zu Bürger-als lauten die an der Nordstrasse-Chauffee Nr. 2 belegen, früher Rath'sche Besetzung mit Antritt zum 1. März d. J. für 9200 Mk.

* **Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 27. d. M. zu berufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9% (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

* **Einen Unterrichtsbesuch** in der Gabelsbergerischen Stenographie-erschulung am Freitag, den 6. März, abends 9 Uhr, in dem Stenographie-Institut der hiesigen Stenographie-Lehrerin Gabelsberger-Schulung nimmt der Hauswart im Landesgewerbe-Museum entgegen.

* **Kanalisation.** Mit dem Weiterausbau der Kanalisation ist wieder begonnen worden. Die Arbeiten werden auch in diesem Jahre noch bis zum Beginn des Winters ununterbrochen andauern. Für die Arbeiter unserer Stadt und Umgegend bietet sich daher auch in diesem Jahre wieder beste Gelegenheit zu einem guten, sicheren Verdienste. Der Tagesverdienst ist auf 3,50 Mk. bis 4 Mk. für 10stündige Arbeitszeit bemessen.

ph. **Mit welcher Freiheit** Liebe manchmal zu Werke gehen, beweist folgende Tatsache: In der Nacht vom Sonntag auf Montag dieser Woche erschienen drei solcher Gesellen zwischen 12 und 1 Uhr in Hundsmühlengraben, um dem Landmann D. dajelbst aus seiner Scheune ein Fuder Heu zu hehlen. Ferkel und Wagen hatten sie zu diesem Zwecke mitgebracht; das sehende Tau, sowie den Bindesbaum mußten sie sich heimlich vom Hofe des Landmanns B. zu beschaffen. Die Scheune wurde erbrochen, und, als das Heu zum Hineinbringen war, ihre Tür wieder von innen geschlossen. Nachdem eine Laterne angezündet war, gingen ans Aufheben. Ein junges Viebespärchen, welches sich zufällig in der Nähe dieser Scheune aufhielt, wurde durch die Tür sehr, daß Nachbar S. „es so droh“ hatte, daß er nachts und gar noch in einer Sonntagnacht Heu aufheben ließ, im übrigen beirrte sie dies in ihrem Köpfe wenig, vielmehr freuten sie sich, daß sie es beide soviel besser hatten als die Leute des D. Inzwischen hatten die Spüßbuben ihr Fuder Heu geladen, das Licht wurde ausgelöscht und gemächlich, als sei nichts passiert, gingen der Stadt zu, der Kenker des Fuhrwerks auf dem Heu liegend und zwei Mann nebenher gehend. Unser Viebespärchen aber freute sich, als es endlich allein war. — Am anderen Morgen hat diese Unschuld vom Lande nichts Günstiges zu tun, als ihrer Dienstherrlichkeit zu erzählen, daß Nachbar S. in der letzten Nacht noch mit einem Fuder Heu

in die Stadt gefahren sei. Kurz darauf erscheint H. selbst und berichtet von dem bei ihm verübten Diebstahl.

Einige Nachrichten verläßt gehen an der Radoststraße ein 12jähriger Junge an dem einige Jahre älteren Kaufmann eines hiesigen Geschäfts.

Die Wägen beginnen jetzt wieder mehr aufzutreten. Kammtisch betroffen werden Keiner, noch nicht schulpflichtige Kinder noch dieser Krankheit.

Schulgeld. Das „Nord. Volksbl.“ schreibt: „Wie wir erfahren haben, ist der Landtags-Abgeordnete Herrrn H. Horn-Obernburg während der Landtags-Session fast ohne Vertretung gewesen.“

Der Vorstand des Konsumvereins schreibt uns: Auf die in der letzten Zeit in den hiesigen Tageszeitungen erschienenen Artikel gegen den hiesigen Konsumverein, wegen Austritts beschaffen aus dem Allgemeinen Verbande Deutscher Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften, wird bemerkt, daß der Austritt erfolgte, weil die Ueberzeugung Platz gegriffen hatte, daß der Allgemeine Verband die Interessen der Konsumvereine nicht mehr so vertreten, wie es erwartet werden durfte.

Kreideteater-Menagerie hat hier auf dem Ferdinandsplatz alle Vorbereitungen eröffnet. Die Ausstellung umfaßt einige 30-40 Tiere, darunter mehrere Prachtexemplare ihrer Art.

Donnerstages, 3. März. Der Verein „Donar“ hielt am 1. d. M. im Vereinslokal „Donnerschmer Krug“ eine Monatsversammlung ab, welche von ca. 30 Mitgliedern besucht war.

März stattfinden wird. Der Abend verpricht recht gemüthlich zu werden.

Ohmstede, 4. März. Als Kuriosum darf mitgeteilt werden, daß eine Sau der Besitzerin M. St. hier dieser Tage 20 Ferkel zur Welt brachte.

Moorricke, 3. März. Der Hengstbauer Bönning zu Moorbrat verkaufte vor einigen Tagen seinen Rindviehbesitz Gano an die Herren Schmalmeide und Benke zu Holte bei Wäpling für den Preis von 4000 M.

Fest, 3. März. Der hiesige Singsverein veranstaltete heute sein zweites Konzert und erzielte mit demselben einen vollen Erfolg.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Berlin, 4. März. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Aus autoritativer Quelle verlautet, daß Seine Majestät für einen Besuch Kaiser Wilhelms zum Geburtstag König Christians am 8. April vorhanden ist.

Der Vorstand des deutschen Apotheker-Vereins hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet zur Novelle zum Krankenversicherungs-Gesetz, worin die Verdrückung der Wünsche der Apotheker geboten wird.

Aus Wien wird berichtet: Die Verhandlungen zwischen dem türkischen und sächsischen Hofe in der Angelegenheit der Prinzessin Luise sind abgeschlossen.

Die Gattin des früheren deutsch-nationalen Abgeordneten Hermann Wolf in Wien hat die Ehe-scheidungs-klage eingereicht, und zwar wegen tätlicher Mißhandlung und fortgesetzter roher Beschimpfungen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Abreise der Haren nach Italien zum Besuche des Königs Viktors Emanuel ist auf den 25. April festgesetzt.

Der Bürgermeister von Venedig gibt bekannt, daß die Sammlungen zum Wiederaufbau des Colocenturmes von San Marco 1 1/2 Millionen Lire ergeben haben, eine Summe, die fast ausschließlich von Italiern aufgebracht ist.

BTB. Paris, 3. März. Depeschen aus La Rochelle, Brest und Bordeaux berichten von einem heftigen cyclonartigen Sturm, der im ganzen westlichen Frankreich herrscht.

BTB. Venedig, 3. März. Es bestätigt sich, daß sie gemeldet, die an der Küste von Gornwall in der Nacht zum Sonntag gesunkene Barc eine deutsche war.

BTB. Queenstown, 3. März. Die Passagiere des gestrandeten Dampfers „Merion“ sind wohlbehalten gelandet. Drei Dampfer verließen heute morgen während der Frostvergehens, den Dampfer flott zu machen.

BTB. Haag, 3. März. Heute morgen begann in dem Bureau der zweiten Kammer die Prüfung der drei mit dem letzten Zustand der Eisenbahn angestellten zusammenhängenden Gegenstände.

BTB. Caracas, 3. März. Die während der Blockade durch die englische Flotte weggenommenen venezolanischen Kriegsschiffe wurden zurückgegeben.

Märkte. (—) Marktbericht. Heute fand hier der diesjährige Märzmarkt statt.

Der Märzmarkt gehört zu den bedeutendsten hiesigen Pferde- und Viehmärkten. Er hatte auch heute zahlreichen Auftrieb, sowohl der Pferde, als auch der Viehmarke.

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 170 alte Pferde, 10 Entersfüllen.

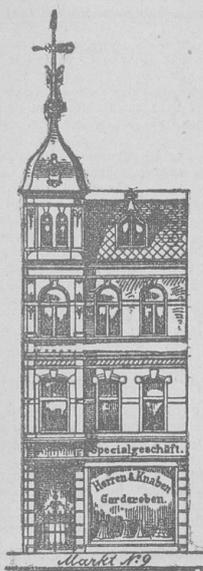
Anzeigen. Mechanische Fahrradrepatur-Werkstätte. Aug. Müller, Achternstr. 55. Zum Küffen schon ist ein ganzes, reines Gesicht mit weißem jugendlichen Aussehen, weicher sammetreicher Haut und blendend schönem Teint.

Kostümrode und Blusen in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen. F. Ohmstede, Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

R.-V. „Germania“ Am Sonnabend, den 7. März: Berammlung mit anschließendem Herren-Abend. Freibier. Preisverteilung. Anfang 9 1/2 Uhr. Großherzog. Theater. Donnerstags, den 5. März: Keine Vorstellung. Freitag, den 6. März: 80. Vorstellung im Abonnement. Samstag, den 7. März: „Der Trompeter von Säckingen.“

Waldemar Grönke, Freifür u. Periodenmacher, Achternstr. 1. Familiennachrichten. Todes-Anzeigen. Heute entschlief sanft unsere liebe Mutter, die Witwe Anna Katharina Stulken geb. Engelbrecht.

Waldemar Grönke, Freifür u. Periodenmacher, Achternstr. 1. Familiennachrichten. Todes-Anzeigen. Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Antonie Wefer, Rosenfischer, mit Heinrich Wittenreich, Biergericht. Gerje Green, Emden, mit Gerhard Jisser, Munteboe.



Neu eröffnet!

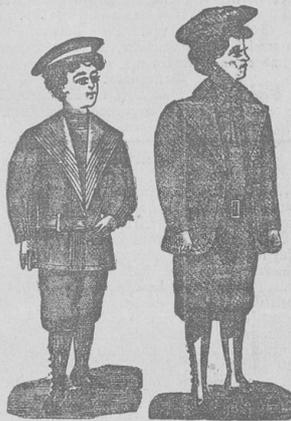
9 Markt 9.

Unter der Firma

G. F. Eiben

eröffnet ein

Spezialgeschäft mittel und feinerer fertiger
Herren- und Knaben-Garderoben.



Kinder-Anzüge,

entzückend schöne Fagons,
in Massenauswahl zu 3.25, 3.75, 4.25, 5, 5.50, 6, 7, 8,
9 Mk. bis zu den apartesten Ausführungen.

Leibchenhosen

in allen Größen und Qualitäten, Stück 1.50, 1.75,
2, 2.25, 2.50 bis 5 Mk.

Wollblusen

aus durablen Buckskins u. Cheviots,
sehr preiswert!



Billigste, streng feste Preise!

Konfirmanden-Anzüge,

elegant sitzend.
Nur gute, sich vorzüglich tragende Stoffe.
11, 13, 15, 18, 21 bis 32 Mark.

Jünglings- u. Knaben-Anzüge

aus soliden Cheviots, gestreift,
obike moderne Muster.
10, 11, 12, 14, 16, 18 bis 31 Mark.

Beinkleider für Jünglinge,

solide haltbare Qualitäten.
von 3.50 bis 10 Mark.



Herren-Anzüge,

einfarbige Cheviots, sowie die neuesten gestr. und
□-Stoffe.
Hochfeiner Sitz, nur mit Maßarbeit zu vergleichen.
21, 23, 25, 27, 29, 32, 35-48 Mark.

Ueberzieher und Ulsters

für Herren, Jünglinge u. Knaben.
Weitans größte Auswahl!

Beinkleider für Herren,

erprobte, gute Qualitäten.
4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 16 Mark.

Die Preise sind auf jedem Stück
mit deutlichen Zahlen vermerkt!

Jede Größe, auch für starke Herren
passend, am Lager.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf für meine beiden Spezialgeschäfte bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft die größten Vorteile zu bieten. Bei der großen Auswahl wird auch der vermögteste Geschmack befriedigt! Indem ich das verehrte Publikum höflichst bitte, mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
G. F. Eiben.

1. Beilage

in № 53 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 4. März 1903

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtschulrats und Stadtrats am Dienstag, 3. März, nachm. 6 Uhr.

Der Vorsitzende, Vordirektor Faspers, eröffnet um 6 Uhr die Sitzung.

Vertrag mit Osnernburg, betr. Desinfektionsanstalt.
Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Einwohner des Ortes Osnernburg um die Erlaubnis zur Mitbenutzung der städtischen Desinfektionsanstalt oder des städtischen Krankentransports nachgefragt haben, und es wird deshalb von dem Gemeindevorstand gewünscht, daß den Einwohnern des Ortes Osnernburg das Recht der Mitbenutzung der städtischen Sanitätsanstalten unter denselben Bedingungen eingeräumt wird, unter denen die Eingeflossenen der Stadtgemeinde Osnernburg sie benutzen können, wogegen die Ortsgemeinde bereit ist, sich an den allgemeinen Kosten dieser Einrichtungen nach Verhältnis der Einwohnerzahl zu beteiligen.

Antrag:
Der Gesamt-Stadtrat wolle sich damit einverstanden erklären, daß der Magistrat in Vertragsverhandlungen mit dem Gemeindevorstand zu Osnernburg eintrete über die Mitbenutzung der städtischen Desinfektionsanstalt, der Einrichtung der Hausdesinfektion und des städtischen Krankentransports seitens der Einwohner des Ortes Osnernburg.

Anschaffung von Formalin-Desinfektionsapparaten.
Von dem Medizinalrat Strube wird in Uebereinstimmung mit dem Amtsratze die Einführung des Formalinverfahrens für die Hausdesinfektion dringend empfohlen. Das bisher hier übliche Verfahren des Desinfizierens ist infolgedessen nicht zuverlässig, als mit Sicherheit nicht alle Teile der zu reinigenden Flächen von den Desinfektions- und Reinigungsmitteln getroffen werden, und als ferner eine Schädigung der Gegenstände stattfinden kann; auch ist der Zeitaufwand bedeutend und die Tätigkeit des Desinfektors nicht genügend kontrollierbar. In der sehr vielen Städten bereits eingeführte Desinfektion durch Verdampfen von Formaldehyd (Formalin) hat als Überflüssigkeit vor der früheren Methode den Vorzug der größeren Zuverlässigkeit; die Dämpfe dringen überall hin, und alle Teile der zu reinigenden Flächen werden davon getroffen. Eine Schädigung der Gegenstände ist nicht zu befürchten. Die Arbeitszeit ist eine geringere und beschränkt sich in der Hauptsache auf das Dichten aller Öffnungen und Spalten in den Räumen und auf das geeignete Aufstellen der im Zimmer befindlichen Gegenstände. Diese Tätigkeit läßt sich zudem leicht kontrollieren. Die Anschaffungskosten von zwei Apparaten nebst Zubehör betragen rund 400 Mark. Wegen der mit der Vornahme der Hausdesinfektion verbundenen möglichen Gefährdung der Gesundheit würden den beiden Desinfektoren, wie bisher, jährlich je 150 Mark, zusammen 300 Mk., zuzubilligen sein.

Antrag:
Der Gesamt-Stadtrat wolle 400 Mark zur Anschaffung von zwei Formalin-Desinfektions-Apparaten nebst Zubehör bewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

Entschädigung für Vesteigerung einer Kellerruke.
Der Hofapellmüller C. Flapport hat sich bereit erklärt, gelegentlich des Umbaus des von ihm erworbenen früher Popphantenschänke Hauses, Langestr. 10, die in die Straße vorstehende Kellerruke und eine Stufe gegen eine Entschädigung von 175 Mark zu bewilligen. Einer Abtretung der Grundflächen bedarf es nicht, da die vorstehenden Teile in städtischem Grunde liegen. Im Einvernehmen mit der Besichtigungskommission beantragt der Magistrat:

Der Stadtrat wolle als Entschädigung für die Vesteigerung einer Kellerruke und einer Stufe vor dem Haus Langestr. Nr. 10 den Betrag von 175 Mark bewilligen. Der Antrag wird angenommen.

Der Vertrag mit der Gemeinde Osnernburg, betreffend Gasversorgung, wurde in 2. Lesung genehmigt.

Neuordnung des städtischen Abfuhrwesens.
Aus dem Artikel in der Monatsnummer unseres Blattes, in welchem die Angelegenheit ausführlich besprochen wurde, war zu ersehen, daß in der Kommission, welche mit der Vorberatung dieser Angelegenheit betraut worden war, die Ansichten darüber, ob der Platz an der unteren oder derjenigen an der oberen Hunte den Vorzug verdiene, geteilt waren. Die Mehrheit trat für das städtische Grundstück an der unteren Hunte, auf welchem das Kanalpumpwerk erbaut ist, ein, während sich die Mehrheit für einen 700 Meter südlich der Gartenstraße zwischen dem Marschwege und der oberen Hunte gelegenen Platz entschied. Der Magistrat konnte den Platz an der unteren Hunte wegen des damit verbundenen finanziellen Risikos nicht befürworten. Die hierzu gestellten Anträge lauten:

I. Die Mehrheit der Kommission beantragt, der Stadtrat wolle:

1. Den Ankauf der Parzelle 157 in Flur 3 der Gemeinde Osnernburg von dem Landmann Gerhard Hermann Koller zur Errichtung einer Abfuhranlage nach dem Plane des Stadtbaumeisters vom 24. Januar 1903 unter der Bedingung beschließen, daß der Gemeinderat der Gemeinde Osnernburg

a) den Marschweg in der Straße von der Gartenstraße bis zum Bodenburgswege als Gemeindegang übernimmt,

b) den zur planmäßigen Verbreiterung des Marschweges auf 8,50 Meter Straßenbreite erforderlichen Wegstreifen der Stadt kostenfrei zur Verfügung stellt,

c) zu den Kosten der Verbreiterung, Aufspülung und Pflasterung des Marschweges in der genannten Straße einen Zuschuß von 10.000 Mark leistet;

2. den Magistrat ermächtigen, Teile dieses Grundstückes gegen Teile der Nachbargrundstücke auszutauschen.

3. für die Neueinrichtung des Abfuhrwesens nach dem Plan vom 24. Jan. 1903 den Betrag von 95.040 Mk., und außerdem vorläufigweise den Betrag von 21.500 Mark bewilligen.

II. Die Minderheit der Kommission beantragt: Der Stadtrat wolle die Errichtung einer Abfuhranlage auf dem städtischen Grundstück an der unteren Hunte, Parzelle 496/56 in Flur 23 der Gemeinde Osnernburg, beschließen, und für die Neueinrichtung des Abfuhrwesens nach dem Plane des Stadtbaumeisters vom 24. Jan. 1903 den Betrag von 90.170 Mark, und außerdem vorläufigweise den Betrag von 21.500 Mark bewilligen.

III. Die Kommission in ihrer Gesamtheit beantragt:

1. Der Stadtrat wolle die aus der Anlage sich ergebenden Änderungen des Statuts, betr. die Neuordnung des Abfuhr- und Abfuhrwesens in der Stadt Osnernburg (engere Stadt) beschließen.

2. Der Stadtrat wolle die vorgelegte Gebührenordnung genehmigen.

Der Oberbürgermeister: Ich möchte die heutige Verhandlung über den hochwichtigen Gegenstand, welcher seit 30 Jahren beschäftigt, mit dem Wunsche eröffnen, daß wir endlich zu einem bestimmten Beschlusse kommen. Man hat sich dem Ziele früher schon oft nahe gebracht, dann trat aber plötzlich von irgend einer Seite ein Bedenken auf, wodurch die Angelegenheit wieder auf die lange Bank geschoben wurde. Was die Frage angeht, so muß ich zunächst bemerken, daß die Errichtung der Anlage aus technischen Gründen an beiden Plätzen durchführbar ist. Was mich aber bestimmt, für die Errichtung an der oberen Hunte einzutreten, das ist die finanzielle Frage. Wästen wir den Platz an der oberen Hunte, dann haben wir eine größere Gewißheit, daß sich das Unternehmen rentieren wird, was von der Errichtung an der unteren Hunte nicht gesagt werden kann. Die langjährige Vorleistung, wonach mit der Errichtung der geplanten Anlage gewisse Mißstände verbunden sein sollten, ist durchaus ungerechtfertigt. Bistraf wird eine Geruchschädigung befürchtet. Man hat es ganz in der Hand, solche Unzutunlichkeiten zu vermeiden. Ich wäre der letzte, der für die Errichtung der Anlage in der Nähe des Hofgartens und der Gartenstraße eintreten würde, wenn die Befürchtung irgend welche Berechtigung hätte. Die betr. Waagen machen einen sehr günstigen Eindruck, so daß auch die in dieser Richtung geltend gemachten Bedenken keine Berechtigung haben.

St. M. Dittmann tritt für den Platz an der unteren Hunte ein, die von uns bereits v. öffentlichen Gründe noch einmal hervorzuheben.

St. M. Rausauer tritt erst für den Platz an der unteren Hunte ein, nach eingehender Prüfung kam er aber nur für den Mehrheitsantrag ein, ohne jedoch die von der Mehrheit geltend gemachten Gründe sämtlich anzuerkennen.

St. M. Hoff geht auf die geschichtliche Entwicklung der Abfuhrfrage ein und spricht sich für den Mehrheitsantrag aus. St. M. Freese, zur Minderheit gehörend, legt seinen Standpunkt dar. Er betrachtet die Angelegenheit als eine Abfuhrfrage auf geordnete Zustände im Abfuhrwesen. Wir würden erst dann einen vollkommenen Zustand erreichen, wenn wir zur Wasserloseteinrichtung übergehen. Bei seiner Entscheidung für den Platz an der unteren Hunte habe er dies Ziel im Auge. Ein großer Unterschied befände auch in der finanziellen Frage. Für den Platz an der oberen Hunte sei eine weit größere Summe aufzuwenden, als für denjenigen an der unteren Hunte.

St. M. Dittmann sucht die Bedenken zu beheben, welche gegen die Errichtung an der unteren Hunte geltend gemacht werden.

St. M. Wittmann tritt für den Minderheitsantrag ein. Der Oberbürgermeister wendet sich gegen die Ausführungen des St. M. Freese. Er führt aus, die Kapitalanwendung bei der Errichtung könne nicht in Erwägung gezogen werden, es handle sich nur um die Rentabilitätsfrage. Auch er sei für die Wasserloseteinrichtung, wir würden aber schwerlich je dazu kommen, die Wasserlosetts allgemein einzuführen. Die Desinfektion der Fäkal durch Dampf wird auch im Falle einer Geruch genügen.

St. M. Richter gibt dem Gedanken Ausdruck, an der unteren Hunte ein Düngelager einzurichten.

St. M. Neubert tritt für den Minderheitsantrag ein. Durch die Errichtung an der oberen Hunte würden zwei Anstalten geschaffen, was gewiß nicht erwünscht sei.

St. M. Freese erwidert Herrn Prof. Richter, ein Lagerplatz lasse sich auch leicht an der oberen Hunte einrichten. Im übrigen freue er sich, daß der Oberbürgermeister auch für Wasserlosetts sei.

Der Oberbürgermeister weist nach, daß die Kolonien an der oberen Hunte sich gewaltig ausdehnen und daß die Düngernahme seitens der Kolonien beständig wachsen müsse.

St. M. Oberrevisor Willers hält die jetzige Zeit für sehr ungeeignet, um eine Änderung des Abfuhrwesens vorzunehmen. Die Kanalisation habe genaltige Summen verschlungen, durch die Hausanschlüsse würden die Hausbesitzer sehr belastet, zur Einkommenssteuer würde ein Zuschlag von 25 % erhoben, alle diese Kosten gestatten es nicht, noch ein Unternehmen zu gründen, deren Kosten ganz enorm seien. Die jetzige Düngernahme sei gar nicht so schlecht, wie sie immer geschriebe würde. Er stellt den Antrag, die Beratung so lange auszusetzen, bis die Wasserlosetfrage entschieden sei.

Der Oberbürgermeister führt aus, daß sich heute noch kein zuverlässiges Urteil über die Wasserloseteinrichtung bilden lasse. Er bittet dringend, dem Antrag des Herrn Willers nicht zuzustimmen. Wir müßten endlich zu einem Beschlusse kommen. Auch er bedauere, daß der Bevölkerung in letzter Zeit so erhebliche Kosten erwachsen, aber dieser Umstand dürfe uns nicht bewegen, gegen eine so notwendige Einrichtung, wie es die Abfuhranlage sei, zu stimmen.

St. M. Kinsoldt spricht sich gegen den Antrag aus, da die jetzigen Zustände es nicht gestatten, die Angelegenheit länger aufzuschieben.

St. M. Hoff schließt sich dem Vordredner an.

St. M. Freese ist nicht dagegen, den Gegenstand nach längerer Zeit noch einmal auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag Willers wird abgelehnt.

St. M. Dittmann führt aus, der einzige Grund, der für die Errichtung an der oberen Hunte geltend gemacht sei, wäre der, daß man einen größeren Absatz erwarde. Der Grund sei aber keineswegs stichhaltig, im Gegenteil wäre das Absatzgebiet ein viel größeres, wenn die Anlage an der unteren Hunte errichtet würde. Die Geruchschädigung sei nicht so unbedeutend, wie von manchem angenommen würde; er habe eine wesentlich andere Erfahrung gemacht.

Der Antrag der Mehrheit, die Anlage an der oberen Hunte zu errichten, wird angenommen, damit ist der Antrag der Minderheit gefallen.

Der Antrag 3 wird nach längerer Besprechung der einzelnen Paragraphen angenommen.

Der andere Gegenstand,

Polizeiordnung betr.,
wird an die Kommission zurückverwiesen, welche um die Herren Baurat Dittmann und Kaufmann Willers erweitert wird.

Genehmigung einer Anleihe von 1.750.000 Mk.

Die durch Beschluß des Stadtrats vom 17. Juni 1902 genehmigte Anleihe von 1.500.000 Mark ist noch nicht begeben worden. Der Magistrat hat die nötigen Geldmittel vorläufig auf Grund der ihm durch Stadtratsbeschluß vom 8. April 1902 erteilten Ermächtigung zur Aufnahme einer vorübergehenden Anleihe von 800.000 Mark beschafft. Da sich nun inzwischen die Einzelbeträge der beschlossenen Anleihe von 1.500.000 Mark nach späteren Beschlüssen des Stadtrats zum Teil geändert haben, und seitdem auch noch neue Anleihebedürfnisse hinzugekommen sind, so empfiehlt es sich, über die Aufnahme der Anleihe unter Aufhebung der Beschlüsse vom 17. Juni 1902 von neuem zu beschließen.

Es wird beantragt:
Der Stadtrat wolle:

1. unter Aufhebung des Beschlusses vom 17. Juni 1902 den Magistrat ermächtigen, zu einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt eine mit 3 1/2 Prozent zu verzinsende und mit jährlich annähernd gleichen Zahlungen an Zinsen und Zinsen bis spätestens zum 1. November 1905 zu tilgende Anleihe gegen Ausgabe von seitens der Gläubiger unfindbaren Inhaberpapieren zum Nennwert bis zu 1.750.000 Mark aufzunehmen und mit Zustimmung der Finanzkommission die Anleihe zu vergeben und den Anleihevertrag abzuschließen.

2. beschließen, daß folgende Anleihebeträge als Teile der gemäß Ziffer 1 beschlossenen Anleihe von 1.750.000 Mark gelten, sowie daß die zur Verzinsung und zum Abtrag erforderlichen Beträge der Anleihebeträge unter a) bis f) aus der Stadtkasse, und unter g) aus der Straßentafel gedeckt werden sollen:

a) zur Deckung der Restkosten für den Umbau des Gaswerks	M. 404 687,50
b) zur Deckung des Kaufpreises für das Wasserwerk	800 000,00
c) zur Deckung der Kosten der Anlage von neuen Brunnen und der Erweiterung des Rohnezes für das Wasserwerk	50 000,00
d) zur Deckung der Kosten für die Erweiterung der Kanalisation	68 901,14
e) zur Deckung des Kaufpreises für den Ankauf des Weinländer Schröderischen Immobilien am Markt	85 300,00
f) zur Deckung der Kosten für den Bau und die Einrichtung einer Kompost-Anlage rund	100 000,00
g) zur Deckung außerordentlicher Pflasterungskosten und der etwaigen Kurzabschreibung — mit der Maßgabe, daß etwaige Erparnisse an den unter a) bis f) aufgeführten Ausgaben gleichfalls noch zu Pflasterungskosten verwendet werden können — der Rest von Mk. 1.750.000	241 111,36
Zusammen	M. 1.750.000,00

3. zwei Mitglieder bestimmen, welche die Schuldverschreibungen und den Anleihevertrag namens des Stadtrats zu unterzeichnen haben.

Zu dem Antrage unter 3 wird bemerkt, daß für die geplante Anleihe von 1.500.000 Mark die Kaufleute Hoff und Willers als Urkundspersonen gewählt waren.

Die Anträge werden angenommen.

Die unter 3 erwählten Herren werden wiedergewählt. Schluß der Sitzung 8,30 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Veranlassungen sind der Redaktion freizustellen.

* Osnernburg, 3. März.
(Fortsetzung der Notizen aus dem Hausblatt.)

* **Wittwenkasse.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die infolge Gebaltsverhöhung sowohl als durch Verheiratung und Neuanstellung vor dem 1. Januar 1903 eingetretene Pflichtversicherungen bei der Beamten-Wittwen-Kasse noch anzugeben sind. Die Unterlassung dieser Anzeige kann außer der bei verspäteter Anmeldung zu erkennender Ordnungstrafe noch andere Unannehmlichkeiten nach sich ziehen.

n. **Zwei größere geschäftliche Unternehmungen** werden in nächster Zeit hier ins Leben gerufen. Herr Gastwirt Dittmann in Dien legt unten an der Diener Chauffee eine größere Dampf-sägerei und Holzbearbeitungsfabrik an. Zu diesem Zweck hat bereits einen dort in der Nähe befindlichen Holzstamm angekauft. Die Arbeiten sind schon in vollem Gange. — Das andere Unternehmen besteht in einer Wärdnerlei von bedeutender Umfang und wird von einem Herrn Redels gepland. Derselbe hat von Herrn Bremer in Rententage einen großen Komplex Land gekauft, welches zum Gärtnerbetriebe resp. Obstbaumzucht sich vorzüglich eignet soll. Auch Herr Baumgärtner-Beisler Bahle Bruder des Baumgärtner-Beislers Bahle in Bietern hat seit zwei Jahren eine musterhafte angelegte

Baumfchule von großem Umfange an der Magdalenhauffe, welche Gartenkulturen zur Verfügung empfohlen werden kann.

Zwischenahn, 3. März. Früher als vorausgesehen war, mußte der neue Leichenwagen, den ein aus dem Herren Herrn. Schöder, G. Spod und G. Hartmann bestehendes Konfessionarium auf eigene Rechnung sich angeschafft, in Gebrauch genommen werden.

Zwischenahn, 2. März. Alljährlich in der Fastenzeit pflegt der Kriegerverein in seinem Vereinslokale, dem "Grünen Hof", einen Gesellschaftsabend zu veranstalten.

Zwischenahn, 28. Febr. Im Bahnhofshotel wurde die diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung der Ortskrankenkasse Zwischenahn abgehalten, sie wurde von dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Fabritant D. Drothe, geleitet.

Warenfabrik von Andreas Knobmann tätig, für 10,500 RM. - Nach und nach sind von der Stadt Rad eisen Räder am See mehrere Bezüge verkauft worden, das erste Stück, unmittelbar an Omnes Grandhotel stehend, erwarb seinzeitig H. V. Selbus als Hausplatz und Garten.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Bei trübem, regnerischem Wetter hat heute der Kaiser seinen Einzug hier gehalten, um der Refrutendebildung beizuwohnen. Um 11,50 Uhr kehr der Hofzug in den Bahnhof ein. Der Kaiser entstieg dem Wagen und begrüßt, geleitet vom Prinzen Heinrich, die Admirale Thomsen und v. Tirpitz.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Schiffahrtsgesellschaft. Das Jahr 1902 ist für die deutschen Schiffahrtsunternehmungen im allgemeinen kein günstiges gewesen. Niedrigere Frachttarife als im Vorjahre, geringere Ladung, sowie die im großen und ganzen schlechte Geschäftslage sind die Gründe, welche das Ertragnis der Dampfergesellschaften wesentlich beeinträchtigt haben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 4. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse überleben sich frei von Irrtum.

Table with 2 columns: Bond/Share Name and Price. Includes items like '4 pSt. abgestempelte da. da.', '3 pSt. Oldenburg. Staats-Anleihe', etc.

II. Nicht mündelischer.

Table with 2 columns: Bond/Share Name and Price. Includes items like '4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903', '4 pSt. Wiener Staats-Anleihe von 1902', etc.

Oldenburg, den 4. März. Kursbericht der Oldenburg. Bank. Einlauf Verkauf pSt. pSt.

Mündelischer.

Table with 2 columns: Bond/Share Name and Price. Includes items like '3 1/2 pSt. Oldenburgische konj. Staats-Anl., ganzz.', '3 1/2 pSt. neue Oldenburgische Konjols, halbjährige', etc.

Nicht mündelischer.

Table with 2 columns: Bond/Share Name and Price. Includes items like '4 1/2 pSt. Georgs-Marienbütte-Prioritäten', '4 pSt. Dtsch. Dampfschiffahrt-Ges., Nordsee' Oblig.', etc.

Table with exchange rates for various locations like London, Paris, New-York, and American notes.

Table titled 'Derzeitige Getreidepreise in der Stadt Oldenburg' showing prices for different types of grain like wheat, rye, and barley.

Section titled 'Märkte' with sub-section 'Gannover, 3. März' containing market news and prices for various goods.

Table titled 'Oldenburger Marktpreise vom 4. März 1903' listing prices for various commodities like butter, oil, and meat.

Table listing prices for various types of eggs and poultry, such as 'Eier, das Dutzend' and 'Hühner, Stück'.

Schiffsbewegungen.

Section detailing ship movements, arrivals, and departures, including ship names, destinations, and dates.

Section titled 'Konkursnachrichten' containing news about bankruptcies and court proceedings.

Section titled 'Eingetragen ins Handelsregister' listing companies and their registered capital.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg' showing weather data for different months and days.

Advertisement for 'Kauf Sie Weidemann's russischen Stahl' featuring a circular logo and text describing the product's quality.

Section titled 'Anzeigen' containing various public notices and advertisements.

Advertisement for 'Aug. Dähmann, Rechtsflr.' located at Kurwischstraße 3.

Advertisement for 'Bohnenstangen u. Richelholz' by Gut Loy.

Advertisement for 'Ettgrünhen' by Gut Loy.

Advertisement for 'Fleischwarenfabrik' located at Birgerfeld.

Advertisement for 'Kleinfleisch, Suppenknochen, heute frisch' by Udenb. Fleischwarenfabrik.

Advertisement for 'Blufforderung' by Robert Zimmermann.

Advertisement for 'Wanderlosh (alten Damm)' by Wilh. Müller.

Advertisement for 'Wir besorgen die Umwandlung resp. Einziehung der zum 1. Oktober 1903 gekündigten 4%igen Schuldverschreibungen der Oldenburg. Boden-Kredit-Anstalt' by W. Fortmann & Söhne.

Advertisement for 'Schweineversicherung' by Oden der Landgemeinde Oldenburg.

Advertisement for 'Generalversammlung' of Beneidenswert.

Advertisement for 'Beneidenswert' by Georg Müller.

Advertisement for 'Weintrauben, Bananen, Ananas, Tafeläpfel' by Georg Müller.

Advertisement for 'Beneidenswert' by Robert Zimmermann.

Advertisement for 'Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen' by Geschäftsstelle Kurwischstr. 20.

Advertisement for 'Restaurant' by J. H. Ehlers.

Advertisement for 'Zum Raubenhorn' by J. H. Ehlers.

Advertisement for 'Restaurant' by J. H. Ehlers.

Advertisement for 'Diedrich Bürger' by J. H. Ehlers.

Advertisement for 'Schuhwaren! Schuhwaren!' by J. H. Ehlers.

Advertisement for 'Urania' by J. H. Ehlers.

Advertisement for 'Dürkopp's Fahrräder „Diana“' by Fr. Harndierks.

Advertisement for 'Zum Nu!' by Fr. Harndierks.

Advertisement for 'Nebenverdienst!' by Fr. Harndierks.

Advertisement for 'Wardenburg' by Fr. Harndierks.

Advertisement for 'Großer Gesellschaftsabend' by Fr. Harndierks.

Advertisement for 'Kasteder' by Fr. Harndierks.

Advertisement for 'Schützen-Verein' by Fr. Harndierks.

Gut erhaltenes Fahrrad zu ver-
kaufen. 100 *M.* Mottenstr. 19 I.
Zu billigen Tagatzpreisen werden
verkauft: 1 Sofa, mah. Tisch, 1 Kl.
Schrant, 1 Kommode, Bett und Bett-
stelle und sonstige Sachen.
Sternstr. 1 früher Sackstr.
Dumfries. Zur Vermittlung von
Bankgeschäften
aller Art empfiehlt sich
A. Paruffel, Reichsstr.

Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.
Darlehen
kann ein Jeder sofort erhalten.
Schiffel, Berlin W. 64 (Rückporto).
Darlehne kann sich Leute
erhalten. **Robert Fricke**,
Hamburg 5. Kein Vermittler.

Zu belegen
zum 1. Mai d. J. verschiedene
Kapitalien auf gute Hypotheken.
Wilh. Müller, Reichsstr.
H. Kirchenstraße Nr. 9.
Zu Mai zu belegen 2 x 4000 *M.*
gegen sichere Hypothek.
Joh. Saverlan, Ahternstr. 6.

Hypothekendarlehne
vermittele ich prompt und billig.
A. Paruffel, Rechnungsführer,
Dumfries.

Wohnungen.
Zu vermieten eine Oberwohnung,
Preis 330 *M.* Gortopfr. 21.
Die 1. und 2. Etage
Markt 12a billig zu ver-
mieten.

Gerdes, Döbberstr. 5.
Möbl. Stube zu verm. Bochstr. 8.
Freundl. Oberwohn., Harmonie-
straße Nr. 5, event. mit Gartenland,
billig zu vermieten.
Näheres bei Gärtner Engels,
Osternburg, u. Gerdes, Döbberstr.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai
eine Oberwohnung mit Stall und
Gartenland. Cloppenburgstr. 59.
Laden mit Wohnung
Sangestraße 36, ist zum
1. Mai zu vermieten.
Näheres durch
G. von Gruben,
Herbartstr. 9.

Je Mann erhält gute Wohnung
mit oder ohne Penf. Mottenstr. 15.
Eine 5r. Oberwohnung zu verm.
G. Viel, Donnerstagsstr. 16.
Donnerschwee. Zu verm. eine
schöne Oberwohnung, Mietpreis
210 *M.* Katernstr. 3.

Ein Zimmer zu vermieten, möbl.
oder unmobliert. Gortopfr. 21.
Zu vermieten eine Oberwohnung.
Näheres
Alexandernweg 54.
Zu verm. zum 1. Mai er. Ober-
wohnung (2 Stuben, 2 Kammern,
Küche usw.) im Heiligengeistvor-
stetel an bester Lage.
W. Gerdes, Müller, Saarenstr. 5.
Zu vermieten zum 1. Mai d. J. 3.
eine etwa 10 Minuten von der Stadt
belagene

Arbeiterwohnung
mit etwas Gartenland.
Aug. Dahlmann, Reichsstr.,
Kurwischstraße 3.

Zu verm. auf Mai an ruhige Be-
wohner Oberwohnung Osternstr. 38.
Zu vermieten zum 1. Mai zwei
geräumige Wohnungen mit Wasser-
leitung und eine große Werkstelle.
Kurwischstraße 10 parterre.
Zu verm. bessere Oberwohnung,
Preis 880 *M.* Näheres
W. Kruse, Adlerstraße 1.
Osternburg. Zu vermieten zum
1. Mai eine Oberwohnung.
Cloppenburgstr. 63 b.

Für einen Handlungslehrling aus
guter Familie u. zu Ostern Wohnung
mit voller Pension erwünscht.
Familienanhang u. Beschäftigung
in den freien Stunden erwünscht.
Offerten mit Preisangabe unter
S. 218 an die Exped. d. Bl.
Zu verm. eine geräumige Ober-
wohnung an ruhige Bewohner per
gleich oder 1. Mai. Langestr. 65.
Zweelbäse. Wohnung zu verm.
Hermann Müller, Bremer Cassee.
Hl. Wohnung zu verm., pass. für
e. einzelne Frau.

Zum Besten der Verschönerung der Stadt Barel
findet
Sonntag, den 8. und Montag, den 9. März 1903
unter Mitwirkung von 70 Damen und 80 Herren aus Stadt und Land ein
Bazar

im großen Saale des „Schilling“ und seinen Neben-
räumen statt.
In dem künstlerisch ausgeschmückten Saale wird von Nachm. 4 Uhr an
großer Jahrmart
abgehalten.

Konzert (Streichmusik) der Barel'scher Stadtkapelle. Für Er-
frischung zu zehnten Breiten ist gesorgt, (altheimische Weinprobe,
großes Bier- und Speise-Restaurant, Café und Konditorei im
arabischen Stil, japanische Theeküche, Zigarren-, Likör-, Blumen-,
Obst-, Postkarten-Verkauf.)

Der Jahrmart bietet eine große Zahl von
Sehenswürdigkeiten.
Kommt, seht und staunt! Karitätenkabinett, Menagerie, die Dame
mit den drei Köpfen, Schießbude, Schnellphotographie u. s. w.
Die größte Sehenswürdigkeit der Welt.
Im kleinen Saale des Schilling giebt ein
Neuerbreittl

Vorstellungen mit reichem, stets wechselndem Programm, (Waffen,
humoristische Vorträge, Koupellets, Einakter, Ballet und Tänze,
Rezitationen hypnotische Experimente u. s. w.)
Mit dem Bazar ist eine
große Verlosung

verbunden mit 100 wertvollen Gewinnen, welche in einer be-
sonderen Bude ausgestellt sind. **Loose zu 50 Pf.** das Stück
sind **überall käuflich.**
Alles Nähere durch Tagesprogramme.
Eintrittspreis für Erwachsene 50 Pf., für Schüler und Kinder 20 Pf.
Beginn am beiden Tagen 4 Uhr Nachmittags.

Batzen und Stellen-
gesuche.

Neuenhutorf b. Berne. Gesucht ein junger
auf nächsten Mai einen 2. Gehalt
von 15-17 Jahren.
D. M. Wichmann.

Delmenhorst. Gesucht ein junger,
solider Bäckergehilfe f. meine Bäckerei
und Konditorei.
W. H. Stodthoff.

Gesucht zu Mai ein nettes, aktives
Mädchen nicht unter 18 Jahren für
Haushalt und Hilfe im Geschäft.
G. Viel, Donnerstagsstr. 16.
Gesucht ein ordentliches Mädchen.
Gortopfr. 21.

Ein gut empfohlener
Haus- u. Küchenmädchen
würdigt zu Mai nach aus-
wärts Stellung.
Jakobstr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verw.-Kontor.

Suche zu Mai e. junges Mädchen
für unsern H. Haushalt gegen Salär
und Familienanhang. Off. u. A. B.
postl. Hohenkirchen, Jeverland.
Ein lath. Bäckergehilfe f. Stellg.
als erster oder als Werführer, auf
dem Lande bevorzugt. Offerten unter
S. 215 an die Exped. d. Bl.

●● Gesucht ●●

pr. Mai für hier u. auswärts Privat-
schwestern, Hausmädchen, Küchen-
mädchen, junge Mädchen zum Kochen
erlernen schießt um möglich, besseres
Mädchen bei Kindern, Keller-,
Konditor- und Bäckerlehrlinge.
Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

●● Gesucht ●●

für Landwirtschaft
per sofort und Mai viele Mädchen,
Groß- und Kleintriede für hier und
auswärts gegen hohen Lohn.
Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

●● Werfführer ●●

sucht Stellung
für Schwarz- und Weißbrotbäckerei.
Johannisstr. 13. Frau Blumenfaat.

Erste Zigarren- u.
Zigarrenfabrik

sucht tüchtige, gut eingeführte
Vertreter
gegen hohe Provision.
Offerten an **R. 779 F. M.** an
Rudolf Mosse, Mannheim.

1 Tischlergeselle.
G. Siemen, Tischlerstr.

Ein tüchtiger, leistungs-
fähiger
Accidenz- u. Werfführer
findet in meiner Buchdruckerei
sofort dauernde Be-
schäftigung.
B. Scharf.

Gesucht zu Mai ein kleiner Knecht
bei Pferd und Wagen.
F. Stoffers, Radorstr. 66 a.

Gandertelee. Gesucht
1 Lehrling
für meine Klempnerei, Kupfersticherei
und Pumpenbauerei.
J. D. Kruse.

Agent ges. z. Vert. u. ren. Zigarren-
Beratig. ev. *M.* 250.—
mon. Jürgentien & Co., Hamburg.

Gandertelee. Gesucht ein
jüngerer Geselle
für Pumpenbau und Klempnerei.
J. D. Kruse.

Wer Stellung sucht, verlange die
Bakanl. Deutschland, Berlin W35
Suche z. 1. Mai e. zuverl. Mädch.
Frau E. Lohje, Bahnhöfstr. 5.

Gesucht
auf sofort tüchtige
Decorationsmaler,
in Modernem, Blumen und Figur-
lichen bewandert.
E. L. Meyer,
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 54.

Zaderberg. Gesucht auf Mai
eine Magd, die melken kann, sowie
ein kleiner fixer Knecht, welcher Lust
zum Fahren hat. **Georg Peters.**

Gesucht sofort ein
Möbeltischler.
Aug. Carrels.

Gesucht zum 1. Mai für meinen
städtischen Haushalt eine zuverlässige
Haushälterin.
Anerbietungen nebst Gehalts-
forderung schriftlich erbeten.
Fortfallstr. Rodenberg,
Barel i. O.

Mitte Mai d. J. wird hier der
Nach frei für ein junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts. Vollst.
Familienanhang. Pension 400 *M.*
Auf Wunsch Auswärts-Abreisen
Frau A. Schmel,
Wegendorf (Kreis Harburg).

Zum 1. Mai kann hier wieder ein
junger Mann als Landwirtschaf-
tliche eingestellt werden. Gut mittel-
groß. Betrieb sehr intensiv u. lehr-
reich. Pension 400 *M.*
J. Schmel,
Wegendorf (Kreis Harburg).

Habe per 1. April u. später
folgende Plätze zu besetzen:
2 Reisende, Zigarren, bis
2000 *M.*, 2 Reisende, Wein,
bei hoh. Geh., 3 Reisende,
Rad u. Farben, hoh. Geh.,
4 Reisende für Papier, u.
b. 2000 *M.*, desgl. f. Mann-
faktur u. Kurzw., 1 Beden-
che für Eisenhandlung,
1 Disponent, 175 *M.* monatl.,
5 Buchhalter, hoh. Gehalt,
mehrere Kassenboten,
100 *M.* monatlich,
3 Kontoristen, 12-1800 *M.*,
3 Lageristen u. Expedienten,
hoh. Geh.,
für Bremen 1 Verkäufer,
Kolonialw., Englisch Be-
dingung, h. Geh., 1 erste
Führer, 80 *M.*, 1
2 Verkäuferinnen für Damen-
konf., Kurzw., Haus-
u. Küchengeh., 1 Kontoristin,
hoh. Gehalt.
Sofort. Stellenanw. garant.
Kaufm. Stellen-Bureau
10 Kl. Kirchenstraße 10.

Stellung
erb. jg. Leute nach 2monat. gründl.
Ausbildung in meiner Anstalt als
landw. Buchf., Amtssekretär, Ver-
walter. Honorar mäßig. Visier über
700 Beamte von hier verlangt.
Rube, vorm. Amtsvoort., Landwirt,
Halle a. S., Schillerstr. 57.

Gesucht ein Mädchen
gegen guten Lohn.
M. Deumer, Grünstr. 14a.
Gesucht für Norderney:
Tüchtig. Personal
gegen hohen Verdienst.
G. Kaufmann's Stellenvermittlung
Norderney.

Ein Dienstmädchen oder junges
Mädchen, welches etwas kochen kann
für den 1. Mai. Daarenstr. 2.
Gesucht zum 15. d. M. ein Bäcker-
geselle. J. Neunaber, Bäckermstr.,
Osternburg, Bremerstr. 2.

Fremdanstalt in Wehnen. Ges.
zum 1. Mai d. J. ein Mädchen f.
die Küche und ein Mädchen für die
Wäscherei gegen hohen Lohn.

Wir suchen für unsere Modell-
schneiderei einen **Perlling** auf
sofort oder später.
Meyer & Co., Gifengieberei.

Zu suche zum 1. Mai ein
Fräulein
für die Nachmittagsstunden von
2-7 1/2 Uhr zur Beschäftigung von
2 Kindern im Alter von 7 u. 5 Johr.
Frau Regierungsrat Mühenbecher,
Leidstraße 4.

Barel. Gesucht auf sofort ein
tüchtiger Gehilfe
für meine Schwarz- und Weißbrot-
bäckerei. **Emst Ammermann.**

Gesucht auf sofort 2 tüchtige
Schuhmacher-Gesellen
auf dauernde Beschäftigung.
A. Weinrenten, Schuhmachermstr.,
Besterde.

Junges Mädchen, 16 J. alt, in
allen Teilen d. Hausk., nicht unerfahr.,
sucht Stell. als 2. Hausmädchen, in
welcher es sich weiter ausbilden kann.
Auf Sal. u. weniger Gewicht gelegt,
als auf Familienanhang. Gest. Off. erb.
an **H. Dent**, Bant, Werstr. 27.

Gesucht Maurer und Arbeiter.
Joh. Deffen, Lindenstr. 23.

Wer schnell eine Stellung in der
Schweiz oder Frankreich will, wende
sich an die **Agentur David**
in Genf.

2-3 jeunes demoiselles
seraient reçues dans famille distinguée
pour l'étude du français. S'adr. a
Mme de Gerzabeck,
Lausanne, Villa Maléas.

Ein erfahrener junges Mädchen, 20
Jahre alt, wünscht zum belibigen
Antritt Stellung als Stütze oder
besseres Mädchen. Etwas Gehalt
erwünscht.

Offerten unter **A. B.** postlagend
Besterde erbeten.

Gesucht zu Mai ein Mädchen
welches melken kann, nach auswärts.
Auskunft erteilt
F. Stoffers, Radorstr. 66 a.

Bremen. Ges. e. Lehrling f. m.
Weißbäd. u. Kond. p. gl. o. 1. April g.
Verp. **G. A. Wagner**, Vühovstr. 34.

Osternburg. Gesucht z. 7. März
ein 2. Bäckergehilfe. **G. Garm.**

Pensionen.

Pensionat für junge Mädchen
von Frau **Th. Wittmann**,
Schnepfenthal bei Waltershausen
in Thüringen.

Ausbildung im Haushalt und allen
Handarbeiten; a. 1. Erholung, Auf Wunsch
Musik, wissenschaftl. und sprachl. Unterricht
gebende Lage am Bode Röh. d. Brosp.

Byermont.
Familien-Pensionat v. Frau Haupt-
mann v. **Montenffel.**

Zum Frühjahr finden jg. Mädchen
Aufnahme zur häusl. und gesellschaftl.
Ausbildung. Fortbildung in Musik
und Sprachen. — Winteraufenthalt
Hammer, Lavesstraße 92.

Junge Mädchen, welche zur Er-
lernung der Haushaltung, zur wissen-
schaftlichen Ausbildung oder gesund-
heitshalber Aufenthalt in

Bonn a. Rh.

wünschen, finden liebevolle Aufnahme
bei Frau Witwe **F. o. F. Lindner**,
Bonn a. Rh., Lessingstraße 14. Beste
Referenzen.

Byermont. Pensionat für gebildete
junge Mädchen

z. häusl. u. gesellschaftl. Ausbild. Zum Früh-
gebrauch Aufnahme f. kurze Zeit. Beste
Empfehlungen. Frau **A. Storch.**

Bremen. Haushalt- u. Pensionat

verb. m. Kochschule v.
Rembertstr. 14. Marie Akerstr.
Ausführl. Prospekt. Ref.

2. Beilage

in No 53 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 4. März 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bildnisse und Verweise über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 4. März.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

Die ordentliche Nachführung der Gengste findet am Donnerstag, den 26. März d. J. statt. Die in dieser Führung vorzuführenden Gengste müssen bis zum 20. d. M. bei der Expedition der Führungskommission zur Anmeldung gelangen.

Auf dem Tuhl vor die Tür geschafft wurde vor einigen Abenden ein Milchführmann, welcher des Guten zuviel genossen hatte. Derselbe kehrte in einer Wirtschaft an der Lindenstraße ein. Hier kam er in Schlaf. Sein Schnarchen wurde aber den anderen Gästen lästig, und zu ermuntern war er nicht. Ein Gast kam dann auf die Idee, den unbeherrschten Gast vor die Tür zu setzen, was dann auch sofort ausgeführt wurde. Hier wurde der Mensch dann in aller Gemütsruhe ausgeführt.

Der Turnverein Donnerschnee machte Sonntag unter recht zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder eine Kochfahrt nach Zwißchenahn. Morgens 8 Uhr marschierte die Schaar ab. Der Weg ging über Weisendorf, Grilbe usw.; unterwegs wurde dann erst noch vorbesichtigtes Naf gemacht. Gegen Mittag traf die hungrige Turnerschlar im „Bühnenhotel“ ein. Hier ließ man sich Brauntöhl und Binkeln usw. vorzüglich schmecken. Der Nachmittag wurde durch Spiel und fröhliche Unterhaltung verbracht, und abends kehrte die muntere Schaar mit der Bahn nach Oldenburg zurück.

Oldenburger Wesermarsch-Servicclub-Verein. Die bei den letzten Aufnahmemaßnahmen für die Besichtigung der hannoverschen Ausstellung in Aussicht genommenen Tiere werden am kommenden Sonnabend, den 7. März, vormittags 10.30 Uhr in Wobbenham zur definitiven Auswahl vorgeführt werden. Es kommen hierfür ca. 50 Tiere in Frage. Nach beendeter Auswahl der Tiere findet nachmittags 3 Uhr im „Frischling Hof“ daselbst eine außerordentliche General-Versammlung des Wesermarsch-Vereins statt. In derselben wird über die von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gestellten Anträge, betr. 1. die Revision der weiblichen Tiere, und 2. die Vorkerbung der Räder im jugendlichen Alter, verhandelt werden, desgleichen wird die Angelegenheit betr. die Besichtigung der Weltausstellung zu St. Louis 1904 zur Besprechung gelangen.

Nastede, 3. März. Der orkanartige Sturm der letzten Woche hat in unserer Gegend manchen Schaden angerichtet, namentlich sind die mit Cementdachplatten belegten Dächer einiger Wohnhäuser mehr oder weniger in Mitleidenchaft gezogen worden. — Einen Unfall erlitt ein Radfahrer dadurch, daß er unvermutet durch einen Windstoß gegen einen Baum geschleudert wurde und so unglücklich fiel, daß er einen Armbruch erlitt und für längere Zeit arbeitsunfähig sein wird. — Wie feierlich aus Neudörbe berichtet wurde, schaute das Pferd eines Praterreiters aus Nastede vor einen plötzlichen durch eine Hecke hereinenden Hund. Wie jetzt verlautet will der Geschädigte den Besitzer haftpflichtig und

eine Ansprüche im Wege der Klage geltend machen. Auf den Ausgang derselben darf man gespannt sein. — Im „Kasteler Hof“ wird am Mittwoch Abend Viktor Weiskmann in der Vortrag über „Das Gebet in der Kunst“ halten. Da der Vortragende als gewandter Redner bekannt ist, so wird es ihm voraussichtlich an Zuhörern nicht fehlen. — Guten Besuch erfreute sich der bekannte, zu Zeit hier gastierende Kinematograph „Vrem“ Besitzer Joseph Penfel. Seine Vorführungen auf dem Gebiete der lebenden Photographie wurden hier mit großem Beifall aufgenommen, die Darstellung ließ nichts zu wünschen übrig und die Bilder waren von großer Deutlichkeit und Schärfe. Hervorgehoben seien namentlich die Amerikasahrt des Bringer Heimich, der Trauerbrief von der Erbin, der Sienekamp in Madrid usw. Zu Beginn jeder Vorstellung gab Herr Penfel zum besseren Verständnis eine kurze Beschreibung des Bildes und der Einrichtung des Kinematographen. Wir können den Besuch der Vorstellung sehr empfehlen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Aufsätze übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An die Anonymen.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Gönnen Sie mir heute einmal Platz zu einem Ausdruck der Empörung über die „Stimmen aus dem Publikum“, die sich dieser Tage in den höchsten Mätern hinterhältig und feige breit machen. Da wird einmal der Konsumverein mit allen Mitteln auf die sozialdemokratische Seite getrieben, in der leicht zu durchschauenden Absicht, die ihm angehörenden Beamten durch Diskreditierung gleichgültig zu machen. Wie ist die Konsumvereinsfrage gleichgültig, ich muß die geheime Agitation ihrer Gegner aber als widerwärtig bezeichnen. Man kennt die Macher und wird sie sich merken. Wer vernachlässigt unvollständig und unehrlich vorgeht, ist absolut unfähig, in irgend ein öffentliches Amt wiedergewählt zu werden. Man wird im J. 3. die Augen aufhalten und die nötigen Maßnahmen treffen. Des weitern: Geradezu erbärmlich ist die heimliche Angriffswelle, die man gegen die Wagg. Kasse und Befehls schon wiederholt gebracht hat. So weiß nicht, welchen Standpunkt Sie dazu annehmen, und ob Sie mir beistimmen wollen und können, daß beide Herren unsere Stadt im Landtage, sowohl äußerlich, als auch in der Innenarbeit, sehr gut verraten haben. Ich verfolge die Landtagsverhandlungen genau und blide auch ab und zu hinter die Kulissen und muß sagen, wer die genannten Abgeordneten so läbig angreift, der hat schon als ein gänzlich Ununterschiedenes das Recht, verurteilt, sie zu kritisieren. Daß sie sich nicht verteidigen, halte ich für selbstverständlich; jedes Wort wäre zu dem Zweck. Auch diese Mäuler werden ihrem Schicksal nicht entgehen. Wenn ich nicht gänzlich fehlgehe, haben wir es hier zum Teile mit denselben Elementen wie bei den Gegnern der Konsumvereine zu tun, die sich dann eine doppelte Belohnung ihres Kontos zugezogen hätten. Alle ehrlichen Männer haben dafür nur ein Pfui. Auch die ehrlichen

* Das wollen wir gern und vollständig unterschreiben. D. H.

Gegner der Konsumvereine und jener Abgeordneten, dessen sind wir Gottlob sicher, denn soweit vertrauen wir der anständigen Gesinnung der Oldenburger. —ste—

Zur Konsumvereinsfrage.

Wie bekannt, ist es dem Einfluß der v. Elm und Genossen gelungen, auch den hiesigen Konsumverein zum Austritt aus dem Allgemeinen Verbande zu veranlassen. Welche Tendenzen die von v. Elm geleitete Konsumvereinsbewegung verfolgt, ergibt sich aus dem kürzlich bereits in einem „Eingangs“ mitgeteilten Worten: „Denkende Arbeiter können unmöglich den Wohlstand, den Mittelstand zu erhalten, mitmachen.“ Es war ja an sich längst bekannt, daß die Tendenz der Konsumvereine dahin geht, den gewerblichen Mittelstand zu ruinieren. Aber wohl noch nie ist diese Absicht so offen ausgesprochen worden, als hier von dem Führer der sozialdemokratischen Konsumvereinsbewegung. Wenn man nun bedenkt, daß der Gewerbestand in Oldenburg doch fast nur gewerblicher Mittelstand ist, und der gewerbliche Mittelstand es ist, der die Steuern doch auch mit aufbringt, von denen die Beamten besoldet werden, dann sollte man es eigentlich nicht für möglich halten, daß noch so viele Beamte diesem unersetzlichen Opfer sozialdemokratische Tendenzen verfolgenden Konsumvereine angehören, und so dazu beitragen, das ausgeprochene Ziel des Konsumvereins, den Mittelstand zu ruinieren, ihrerseits zu unterstützen und zu fördern. Es dürfte jetzt, wo der hiesige Konsumverein unseres Erachtens so offen seinen sozialdemokratischen Charakter bewiesen hat, doch wahrlich an der Zeit sein, daß die Großherzogliche Staatsregierung, wie nicht minder auch unsere Stadtverwaltung die ihr unterstellten Beamten nachdrücklich darauf aufmerksam macht, daß es mit der Würde und Stellung eines Beamten nicht verträglich, noch länger dem Konsumverein anzugehören, und möchten wir an alle gewerblichen Vereinigungen, als da sind: Schutzvereine, Gewerbe- und Handelsvereine, Handwerker-Vereine, Zünfte usw. den dringenden Appell richten, nimmere ungefümt nach dieser Richtung hin vorzugehen, und bei Staatsregierung wie bei Stadtrat vorstellig zu werden. Wir sind überzeugt, daß dem einmütigen Vorgehen aller dieser Vereine und Korporationen der Erfolg nicht fehlen wird, und hoffen, daß es noch in letzter Stunde gelingen möchte, unseren Mittelstand in der Stadt Oldenburg vor dem gänzlichen Ruin zu bewahren.

F. C.

Abschweifungen.

1. Die in dem Kommissionsbericht angegebenen Posten können schon deswegen nicht, weil die kurze Begriffe vom Eisenbahnübergang nach dem Bummelort doch bald gepflastert werden muß, was in dem Bericht gar nicht erwähnt ist.
2. Wieviel Beamte will die Stadt noch anstellen, wenn sie ihre Anstalten zunächst weit von einander entfernt errichtet?
3. Wenn die Gemeinde Geesteln sich verpflichtet hat, den auf Kosten der Stadt gepflasterten Marschweg zu unterhalten, was bei den hier oft eintretenden hohen

können aber nachsehen.“ Und er nahm eine hebräische Bibel aus dem Bücherstall, suchte unter den Speiseverboten, und fand den Vers: „Den Salen sollst Du nicht essen, obwohl er ein Wiederläufer ist.“ Wenn legte die Bibel wieder weg und sagte: „Mein Zweifel ist hier, daß der Hase ein Wiederläufer ist.“ — „Das genügt mir“, sprach der Engländer. „Ich bin weder Astronom, noch Geologe, noch Mathematiker. Von Sachen, die ich nicht verstehe, rede ich nie. Aber ich verstehe etwas von der Naturgeschichte und da lasse ich mir auch von der Bibel nicht dreinecken. Als Naturforscher kann ich Ihnen sagen, daß der Hase nicht zu den Wiederläufern gehört. Wenn also die Bibel das Gegenteil behauptet, so ist das ein Irrtum, und da ein Irrtum nicht die Frucht der göttlichen Offenbarung sein kann, habe ich die Gewißheit, daß die Bibel kein von Gott eingegebenes Buch ist. Das wollte ich nur konstatieren. Adieu, Herr Kenan!“

Verschiedene Mitteilungen. Die Frühjahrs-Ausstellung der Münchener Sezession wurde in München in üblicher Weise eröffnet. Der Katalog umfaßt 200 Bilder fast nur jüngerer, zum Teil bisher ganz unbekannter Künstler. Von den Jüngeren, wie Ulbe, Staud usw. ist keiner vertreten. Die Plastik fehlt ganz. Der Gesamt-eindruck geht dahin, daß nichts Außerordentliches vorhanden ist. — Aus Amsterdam schreibt man der „Frankf. Ztg.“: „Auch in den verschiedensten Teilen Hollands fiel in den letzten Tagen ein Staub ähnlich dem in anderen Gegenden gefallenen. Nach mikroskopischer Untersuchung nimmt man an, daß er von den Eruptionen auf der Insel Martinique herührt. — Max Dalbe hat ein neues Drama, das in seiner preußischen Heimat an der Weidener Spiel und den Titel „Der Strom“ führt, nahezu fertig. Zur Zeit weilt der Dichter in Paris, um die Aufführung seiner „Jugend“ in der Bobiniere kennen zu lernen. — Für den Nobel-Preis für Literatur hat die Brüsseler Freie Universität „Macterial“ vorgeschlagen. Im Stadttheater zu Koblenz wurde das Sommerpiel am Rhein „Schneepflüher“ von Walter Bloem aufgeführt und von den Zuhörern vergnügt aufgenommen. Der amtsende Verfasser wurde gerufen. Ein neues Stück Bloems, dessen Stoff dem Rechtsanwaltsleben entnommen ist, soll demnächst in Koblenz zur Aufführung gebracht werden. — Max Dreyers „Das Lebe den“, das von der Berliner Zensur verbotene lateinische Stück, hat bei der Erstaufführung am Oberfelder Stadttheater vor ausverkauftem Hause einen glänzenden Heiterkeitserfolg errungen. — Auch in Hannover wird demnächst Paul Heyse's fünfaktiges Drama „Maria von Magdala“ zum Vortrag gebracht, nachdem vom Volkstheaterdium die Mitteilung ergangen ist, daß seitens der Zensur für eine Vorlesung kein Hindernis bestehe.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Goethe als Staatsminister. Aus Weimar, 27. Februar, wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Ein noch nicht veröffentlichter Brief Goethes, der zwar ohne bedeutamen Inhalt, doch die Gemüthsaffektigkeit bezeugt, die der Staatsminister selbst weniger wichtigen Angelegenheiten entgegenbrachte, befindet sich im Archiv des weimarischen Stadtrats. Er betrifft die von der Stadt Weimar aus Anlaß des Einzugs des Erbgroßherzogs Karl Friedrich und seiner ihm kurz vorher vermählten Frau, der Großfürstin Maria Pawlowna getroffenen Empfangsvorbereitungen. Das Schreiben, an den damaligen Oberbürgermeister der Stadt Weimar gerichtet, lautet wörtlich wie folgt: Euer Wohlgebornen erliche ich gar sehr, die vor die Ehrenspitze geschlagenen Breter wegmehnen zu lassen. Wenn auch durch den Zustand des Volkes inwendig etwas verdoeben werden sollte, so schadet's nichts. Es wird durch die angeordnete Vorsoorge entfielt. Allenfalls könnte man irgend einen Tagelöhner hinpötieren, der einigermaßen Licht hätte. Sonst ist ja Alles recht schön und zu höchster Zufriedenheit geraten und abgegangen. Weimar, 7. November 1804. Goethe.

Paul Heyse hat nach Empfang der Mitteilungen über den Erfolg der ersten öffentlichen Aufführung seiner „Maria von Magdala“ in Hamburg aus Gerdone ein Schreiben an die Direktion des Hamburger Stadttheaters gerichtet, in dem es heißt: „Sehr geehrte Herren! Für Ihr Siegestelegramm habe ich Ihnen nicht sofort dankt, weil ich in meinem langen dramaturgischen Leben mehrfach erfahren habe, daß diejenigen, die sich um das Gelingen einer Aufführung verdient gemacht haben, am Abend selbst den Erfolg zuweilen übersehen. Nun haben ich auch andere, unparteiische Stimmen bestätigt, und gestern Ihr so überaus freundschaftlicher Brief, so daß es mich drängt, Ihnen zu sagen, wie sehr ich mich Ihnen verpflichtet fühle für das warme Interesse, das Sie meinem von der preußischen Zensur gerichteten Stück bewiesen haben. Es kann nicht fehlen, daß Ihr erlösender Vorgehen auch auf das weitere Schicksal meiner Dichtung einwirken wird, so daß ein endlicher Freipruch nicht ausbleiben kann.“ Weiterhin spricht Heyse in dem Brief die Hoffnung aus, daß „der günstige Stern, der über der schönen Sinderin glänzt“, auch seinem neuen Drama, „Der Heilige“, das im April mit Agnes Sorma in der Hauptrolle in Hamburg seine erste Aufführung erleben soll, treu bleiben möge.

Ein unbekannter Brief Fris Reuters wird in der Oldenburger Zeitung „Herzogtum“ veröffentlicht. Das Schreiben, das an „Madame Peters, Wohlfahrerin zu Thalberg“ gerichtet ist, wurde von deren Tochter der

Einemander zum Geschenk gemacht. Es ist flichtig in Antikletorien geschrieben und lautet: „Gehehrte und gehehrteste Freundin! Es wird Ihnen hoffentlich naßlich sein, wenn ich, Ihr geliebter Freund, dies stets mit Ihnen so wohl gemeint, und meine Frau, geborene Kurke, sich Ihnen nähern, mit dem Wunsch, Sie morgen um drei hier bei uns zu sehen, um mit einem Gänsebraten Ihnen unter die Augen zu gehen. Hr. Peters von seinem Kaufhandel zurück, so würde dies sehr vermehren unter Glück. Auch bitten wir zu unserm Freund und Lust nicht zu vergessen Helene und Minna Kauft. Herrn Silberbrand und Herrn Binnieren, thun wir freundschaftlich invitieren und hoffen, daß sie acceptieren. Doch vor Allem, werden Sie das wohl! Ich eingeladen Mama Dfl. Meine Frau geht umher in Kleinsten und Böthen, Marielen muß jetzt schon das Feuer abtöben, woran die Gans soll gebraut werden; und ich bin der glückliche Mensch auf Erden und schmäcke die Gans im voraus schon. Es ist ne vollständige Revolution. Bis uns die freundliche Gans bereit vorbeite in tiefer Devotion Ihr geliebter F. Reuter, Ihr theuerster Freund! Telton, den 19. Oktober 1854.“

Zur Statistik der neuen Orthographie. Wie oft treffen wir beim Schreiben auf ein Wort, das durch die neue Orthographie eine Aenderung in seiner Schreibweise erfahren hat? Diese Frage beantwortet im Februarheft der Monatschrift für höhere Schulen Studienrat Dr. C. Amel-Weidberg auf Grund des „Königreichs-Wörterbuchs von Köbing. Als die „Häufigkeit“ eines Wortes bezeichnet wäding die Zahl, die angibt, wie oft ein Wort im Durchschnitt in 100 000 Silben vorkommt. Alle durch die neue Rechtschreibung geänderten Wörter besitzen im ganzen eine Häufigkeit von 176, und zwar ist die Häufigkeit des Stammes tun und seiner Verwandten 110, während alle übrigen früher mit ihm am Anfang geschriebenen Wörter zusammen nur eine Häufigkeit von 35 aufweisen: Für 10, Taf, For je 8, Träne 6, Don 2, Tee 1, Tran 0,3. Die Wortformen gib, gift, gibt kommen vereint auf 31. Bei flotten Schreibern bringt man in der Stunde etwa 2000 Silben zu Papier, braucht also zu 100 000 Silben 50 Stunden, und da die Häufigkeit aller abweichenden Wörter, wie gesagt, 176 beträgt, können wir zu dem Ergebnis, daß der an die feige Schulschreibung Gewöhnnte im Durchschnitt etwa 17 Minuten lang rasch schreibt, ehe er auf ein abweichendes Wort kößt.

Der Hase der Bibel. Der Streit um „Babel und Bibel“ veranlaßt ein französisches Blatt, an eine Anekdote zu erinnern, die Ernest Renan an zu erzählen pflegte. Eines Tages kam ein Engländer zu Renan und sagte zu ihm: „Wissen Sie, daß in der Bibel steht, daß der Hase ein Wiederläufer ist? — Wenn ich die Wahrheit sagen soll“, erwiderte Renan, muß ich gestehen, daß ich so genau in der Bibel nicht Bescheid weiß. Wir

Wasserständen sehr kostspielig sein wird, wer unerschäft dann die in dem Wege zu erbauenden Brücken und Durchlässe? (Die vorhandenen sind abgängig.)

4. Wie aber, wenn Georken den Marschweg, welcher fast nur von städtischen Fußwerkern benutzt werden wird, nicht gut unterhält, wer soll dann entscheiden, ob der Zustand der Straße ein ordnungsmäßiger ist? Daß auf einem schlechten Pflaster Wagen und Pferde sehr leiden, ist allgemein bekannt.

5. Daß das Waschgebiet an der unteren Gunte viel größer sein wird, als in dem Kommissionsbericht angegeben, ist wohl sicher, ebenso sicher ist, daß, wenigstens zeitweise, eine Verunreinigung des Sinterwassers stattfinden wird, was bei Epidemien, da das Wasser, wenn die Anfall am Marschweg errichtet wird, durch die Stadt fließt, sehr gefährlich werden kann.

Deffentliche Gebäude.

Das war noch mal ein vernünftiges Wort, welches der Abgeordnete Hug im Landtage über allzu große Sparjamkeit und Verdorrenheit des Hilfsbedürftigen bei Errichtung öffentlicher Gebäude gesagt hat. Einsehen kann bei dieser Gelegenheit übrigens nicht unterlassen, hervorzuheben, daß nicht nur die Städte Anspruch haben sollen, vorbildliche öffentliche Gebäude zu haben, sondern daß auch das Land etwas mehr Berücksichtigung verdient. Wenn man z. B. die Amtsgerichtsgebäude in Döberitz und Straß mit dem doch noch ziemlich neuen in G. l. v. h. d. e. n. vergleicht, so ist der Unterschied zu ungunsten des letzteren ein ganz gewaltiger. Da ist nicht einmal das Hilfsbedürftigenprinzip zur Geltung gekommen, geschweige denn ein Vorbildliches. Es ist geradezu empörend, wie sich das Publikum zuweilen benehmen muß. Es scheint, als wenn man in den Landbesitzern in gewisser Beziehung nur Staatsbürger 2. Klasse sieht.

Deutscher Reichstag.

272. Sitzung.

Berlin, 3. März.

Auf der Tagesordnung steht der **Etat des Reichsinvalidenfonds.**

Die Mehrzahl der Titel und Kapitel werden debattelos genehmigt. Bei dem im Vorjahre von 7 1/2 auf 9 Millionen, also um 1 1/2 Millionen Mark erhöhten Titel Veteranen- und Ersatzung, dessen unveränderte Annahme die Kommission empfiehlt, werden zugleich die acht vorliegenden Veteranenpetitionen mit zur Beratung gestellt.

Abg. Graf **Triola** (nl.) erstattet ausführlich Bericht über die Verhandlungen der Kommission, über die voraussichtlich völlige Aufzehrung des Fonds bis 1910, die noch fortwährende Zunahme der Zahl der anspruchsberechtigten, meist hilfsbedürftigen Veteranen, die oft wegen Mangels an Mitteln abgewiesen werden müßten, über Härten bei Beurteilung des Begriffs Erwerbsunfähigkeit, und schließlich über diejenigen Petitionen, welche allgemein einen Gehren fordern ohne Rücksicht auf die Hilfsbedürftigkeit. Hierzu beantragt die Kommission Uebersagen zur Tagesordnung.

Es folgen kurze Referate der verschiedenen Berichterstatter. Abg. **Prinz Schönau-Carolath** (nl.) bedauert, daß es immer noch so viele hilfsbedürftige Veteranen gebe, die nur wegen Mangels an Mitteln keine Unterstützung erhalten. Da bis 1910 der Invalidenfonds aufgebraucht sein werde, müsse dafür Ersatz geschaffen werden, damit unsere Invaliden und Veteranen in ihren Gehaltsbezügen sichergestellt würden. Als solcher Ersatz empfehle ich die Wehrsteuer. Er schläge sie nicht als Liebhaberei vor, aber es werde nichts anderes übrig bleiben.

Abg. **Vredt** (Richtsp.) teilt die Befürchtung des Vorredners, daß die Etatsansätze auch in diesem Jahre nicht ausreichen würden, um allen hilfsbedürftigen Veteranen die ihnen zugehörte Unterstützung wirklich zukommen zu lassen.

Schatzsekretär **v. Thielmann** bezeichnet es an sich der Reichsanstalt als unmöglich, daß die neun Millionen für Veteranen, die jetzt als Ausgabe des Invalidenfonds belasten, auf die all-einige Reichskasse übernommen werden. Wie das in diesem Jahre unmöglich sei, so werde es voraussichtlich auch im nächsten Jahre unmöglich sein. Beide Vorredner empfehlen nun die Wehrsteuer, vergessen aber dabei, daß früher die Wehrsteuer, deren Ertrag auf rund 20 Millionen veranschlagt war, vom Reichstage mit allen gegen nur eine Stimme abgelehnt wurde.

Abg. **Semler** (nl.) beklagt, daß sich von Jahr zu Jahr das Schaupiel wiederhole, daß für die Veteranen kein Geld da sei, für andere Zwecke dagegen immer. Der Reichstag sollte hieraus einmal die Konsequenzen ziehen. (Beifall.)

Abg. **Silbert** (Bauernbund) bedauert gleichfalls, daß die Reichsregierung für solche dringende und berechtigte Wünsche keine Sympathie habe.

Abg. **Kirisch** (Centr.) wünscht, es möge noch jetzt, wenn auch verspätet, das Militärpensionsgesetz eingebracht werden. Auch solle mit der Wehrsteuer versucht werden, ob nicht der Erfolg jetzt ein anderer sein werde als vor zwanzig Jahren. Hierauf wird der Invalidenfondsbesatz genehmigt und die Petitionen nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. Es folgt der

Etat des Reichseisenbahnamts.

Abg. **Rachwitz** (Fr. Vg.) führt aus, der Reichstag dürfe nicht darauf verzichten, immer wieder eine Vereinfachung der Tarife und eine Verbilligung derselben namentlich auch für den Personenverkehr zu verlangen. Eine Vereinfachung würde doch sehr leicht sein durch Abschaffung der Rückfahrkarten und Normierung des einfachen Fahrpreises auf die Hälfte der jetzigen Rückfahrkarten. Der Verkehrs- und Finanzminister dächten bei solchen Normen immer nur an den Einnahmehausfall, aber nicht daran, daß doch bei Herabsetzung des Fahrpreises auch eine Verkehrszunahme stattfinden würde, die den Ausfall sehr bald mehr oder weniger ausgleichen würde. Auch die Gepäckförderung sei zu teuer. Hier sei eine Reform um so eher möglich, als in der preussisch-sächsischen Eisenbahngemeinschaft die Einnahmen aus dem Gepäckverkehr nur 10 1/2 Millionen, d. h. zwei bis drei Prozent der Gesamteinnahmen aus dem Personenverkehr betrügen. Redner kritisiert dann die neuartigen Ausführungen des preussischen Eisenbahnministers im Abgeordnetenhause gegen den Eisenbahnerverband und die Sozialdemokratie als sich gegen das Koalitionsrecht der Eisenbahngestellten richtend. Damit züchte man unter den Beamten nur Heuchel. Zum Schluß wiederholt Redner nochmals, das wünschenswerteste sei eigentlich eine

Reichseisenbahngemeinschaft; so lange wir diese aber nicht haben, müsse vom Reichseisenbahnamt und mehr noch vom Reichstage gerade auch in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident erwartet werden, daß dieselben den Absichten der Verfassung zur Durchführung verfahren, und diese Absichten ganz aus auf gleichmäßigere Tarife und Herabsetzung derselben.

Abg. **Gaffe** (nl.) weist den Vorredner zunächst darauf hin, daß die Gewerbeordnungsbestimmung in § 152, welche den gewerblichen Arbeitern das Koalitionsrecht sichere, sich nicht auf die Eisenbahnarbeiter erstrecke.

Präsident des Reichseisenbahnamts **Schulz** wendet hiergegen ein, die Einstellung von Kurzwagen sei schon jetzt eine so umfangreiche, daß dadurch die Züge ungenügend besetzt würden. Das Reichseisenbahnamt habe nur Aufgaben zu erfüllen von den Gesichtspunkten einmal der Landesverteidigung und zweitens der Verkehrsinteressen. Mit dem Verhältnis der einzelnen Eisenbahnverwaltungen zu ihren Angestellten habe das Reichseisenbahnamt nichts zu tun.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) protestiert gegen das Verlangen des Abg. Rachwitz nach Revisionstaxiherabsetzung; er halte vielmehr eine Fahrkartenerhöhung nach österreichischem Muster für angezeigt, 10% Steuer in der ersten, 5% in der zweiten, 1% in der dritten Fahrklasse. (Gelächter links.) Dabei würden 25 bis 30 Millionen herauskommen. Dann würde man auch die Gütertarife herabsetzen können.

Abg. **Müller-Meinigen** (Fr. Vp.) meint, eine solche Verkehrssteuer würde gerade noch fehlen. Damit sollten die Herren nur nach Süddeutschland kommen, um zu hören, was dort die Leute sagten, die Sonntags nach der Stadt fahren wollten, um ihre Einkäufe zu machen. Redner befragt sich dann über mangelhafte Verkehrsverbindungen in Thüringen, verlangt Festhalten an den Sonntagsfahrarten und Verallgemeinerung derselben.

Präsident des Reichseisenbahnamts **Schulz** erwidert, daß die einzelnen thüringischen Beschwern nicht zu seiner Kompetenz gehörten. Uebrigens sei ja der preussische Eisenbahnetat im Abgeordnetenhause behandelt worden.

Abg. **Stolle** (So.) klagt über Häufigkeit der Eisenbahnunfälle und führt sie zurück auf Ueberbürdung der Beamten und Arbeiter. Redner polemisiert noch gegen die Stellungnahme des Ministers Bilde gegenüber dem Eisenbahnerverband.

Präsident des Reichseisenbahnamts **Schulz** befreit, daß die mit Tod verknüpften Unfälle bei den preussischen Bahnen besonders groß seien. Das Gegenteil sei der Fall.

Abg. **Schrader** (Fr. Ber.) wendet sich gegen den Präsidenten des Reichseisenbahnamts, der alle vorgebrachten Beschwerden von sich abblende. Wenn derselbe darauf nicht antworten könne, dann solle doch der preussische Eisenbahnminister im Hause zugegen sein. Redner plädiert noch für Personentaxifreiem.

Abg. Graf **Limburg-Silrum** (Konf.) polemisiert gegen den Abg. Stolle, dessen Beschwerden in keiner Weise begründet seien.

Morgen Fortsetzung der heutigen Beratung, Etat der Reichseisenbahnen, Etat des Reichsjustizamts.

Anzeigen.

Osternburg. Die Ehefrau des Stundateurs **Arend Hinrich Siems**, verm. Siemer, zu **Wardenburg** beabsichtigt die ihr und ihren Kindern gehörige, zu Wardenburg belegene

Brinnfiserstelle,

bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause mit Stall, Scheune, Wagenremise, 25 Sch.-S. Garten und Ackerländereien u. 1 1/2 Jüd Grasland

mit Austritt zum 1. Mai, evtl. 1. November d. Jz., auf 6 Jahre unter der Hand zu verpachten.

Von dem Ackerland sind z. Bt. 18 Sch.-S. mit Roggen besät, welcher eventl. käuflich übernommen werden kann.

Reflektanten wollen sich baldigst an Frau Siems oder den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Edto Meyer, Rechnungsführer.

Schweiburg. In einem verkehrsreichen Orte, etwa 3 Km. von der nächsten Bahnstation, habe ich ein erfolgreich betriebenes älteres

Mannfaktur-, Kolonial-, Kurz- und Eisenwaren-Geschäft,

verbunden mit einer sehr frequentierten

Gastwirtschaft,

mit Austritt zum 1. November d. Jz. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, weil der Besitzer sich vom Geschäfte zurückziehen will.

Die Wohn- und Nebengebäude, welche im Jahre 1890 massiv erbaut sind, befinden sich in gutem, tadellosen Zustande. Das Wohnhaus enthält schöne, mit großen Schaufenstern versehene Ladenräume, großes Gast- und mehrere andere Wohn- und Fremdenzimmer und einen großen Tanzsalon.

In dem Nebengebäude, versehen mit Stallung für mehrere Pferde und Vieh, ist eine geräumige Bäckerei vorhanden. Die Hof- und Gartengründe bilden eine Größe von 0,7528 ha und befinden sich in dem hübsch angelegten Garten eine Kegelbahn und ein großer Gisteller.

Der Jahresumsatz des Gesamtgeschäftes ist ausweislich der Geschäftsbücher sehr bedeutend.

Indem ich noch bemerke, daß ein großer Teil des Kaufgeldes auf den ersten Jahre gegen übliche Zinsen stehen bleiben kann, erlaube ich Kaufliebhaber, sich recht bald an mich wenden zu wollen, um zu unterhandeln.

Stechmann, Aukt.

Immobilienverkauf.

Auf sofort ist eine zu **Osternburg a. d. Bremerchauffee** bel. Besitzung, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen einger. Hause u. ca. 16 ar Gartenl., für 8000 Mk. bei 500 Mk. Anz. zu verkaufen.

Feiner: 1 neue Konzert-Harfenzither, Fabrikpreis 170 Mk., jetzt 120 Mk.

Nähere Auskunft erteilt **H. Schwantke, Osternburg, Langstr. 69.**

Dhmsfede. Ende dieses od. Anf. nächsten Monats werde ich eine

Auktion

abhalten und bitte diejenigen, die etwas zuzubringen haben, um baldigst. Mitteilung.

A. Parmsel, Rechnungsführer.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Bäckerei

in dem Hause **Nelkenstraße Nr. 15** eröffnet habe, und bitte alle Freunde und Gönner mich gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll **Johann Wempe,** Nelkenstraße Nr. 15.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 5. März d. Jz.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im **Vindenhof** hierelbst: 15 Sofas, 1 Sekretär, 4 Spiegelstühle, 6 Nähmaschinen, 2 Fahrräder, 2 Schränke, 1 Schreibtisch, 3 Esstische, 2 Vertikons, 1 Mahrtisch, 1 Lehnstuhl, 6 Polsterstühle, 1 Klavier, 1 Spiegel, 6 Bilder, 1 Waschtisch, 4 Kommoden und viele sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefache.

Kassede. In der Zeit vom 5. bis 25. März ds. Jz. wird vom Unterzeichneten die Debitung folgender Beiträge vorgenommen werden: der Armenbeiträge, Hundsteuer, zur Dienstitoten- Krankenkasse, Schauffeumlage (Vorbekleidung), zur Kasse der Berufsgenossenschaft Oldenb. Landwirte, der Beiträge betr. Instandsetzung zweier Genossenschaftswege zu Kassede und Lehmdemoor, der Beiträge für die Schüler der Fortbildungsschule.

Gehoben wird **vormittags bis 12 Uhr,** ausnahmsweise auch nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen nur bis 9 1/2 Uhr morgens.

F. Ehlers, Rr.

Gut erhaltenes Sofa M. 30. **C. Feienfeld,** Gastfr. 23.

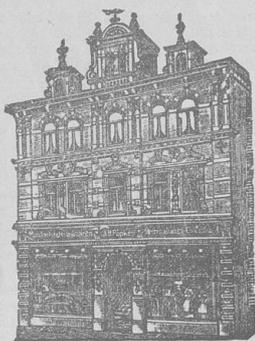
Gurt-Korsett Graziella zu haben bei **G. Potthast** Langstrasse 40.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft

45. Rechnungs-Abschluss. Vermögens-Aufstellung vom 31. Dezember 1902. Genehmigt von der General-Versammlung am 2. März 1903.

Aktiva.	
	M. 3
1. Wechsel der Aktionäre	2,400,000 —
2. Kassafunde bei General-Agenten bezw. Agenten	137,532 72
3. Guthaben bei Banken	238,614 97
4. Zinsforderungen	26,360 35
5. Kassenbestand	11,304 06
6. Hypotheken und Grundschulden	1,521,771 98
7. Wertpapiere: Kurswert M. 1,672,048,03, angenommen mit	1,621,030 —
8. Grundbesitz (Geschäftshaus)	40,000 —
	5,996,664 08
Passiva.	
	M. 3
1. Aktienkapital	3,000,000 —
2. Prämien-Ueberträge, Feuer-, Glas- u. Einbruchdiebstahl-Ver.	1,033,577 44
3. Schaden-Reserve	93,619 —
4. Guthaben anderer Versicherungs-Unternehmungen bezw. General-Agentur	92,064 36
5. Nicht erhaltene Dividende	1,878 —
6. Beamten-Unterstützungs-Kasse (mit Zinsen)	85,944 37
7. Reserve-Fonds	854,637 54
8. Fonds für unvorhergesehene Fälle	474,106 32
9. Gewinn M. 300,536,75 und dessen Verwendung:	
a. an den Kapital-Reserve-Fonds	60,167 35
b. Fonds für unvorhergesehene Fälle	25,539 63
c. Zantienem	11,935 28
d. an die Aktionäre	180,000 —
e. an die Beamten-Unterstützungskasse	13,760 46
f. Gewinn-Vortrag	9,079 98
	300,536 75
	5,996,664 08

Oldenburg, 2. März 1903. **Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.** Der Direktor. **Hugo Reifarh.**



J. H. Popken

Oldenburg,
Langestr. 44.

Infolge gemeinschaftlichen Einkaufs mit ersten auswärtigen Firmen bringe ich für die Folge **Konsum-Qualitäten**, welche in bezug auf Preiswürdigkeit als **konkurrenzlos** bezeichnet werden dürfen. Ich bemerke hierzu, dass ich nach wie vor nur **gute, solide** Qualitäten führe. — Die angesetzten Preise erlauben mir nicht, irgendwelchen Rabatt zu gewähren.

In meinen Schaufenstern liegen augenblicklich aus:

Sommer-Sportpaletot „Derby“ jedes Stück 10 Mark.

Schwarzer Sommer-Paletot „Elegant“ jedes Stück 12 Mark.

Die neuesten Formen in allen Grössen.

Zugleich ist ausgestellt ein grosses Sortiment

Hocheleganter Sommer-Costume.

Osternburg.

Geschäftsöffnung

Den geehrten Einwohnern von Osternburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am Freitag, den 6. März, **See Bremer- und Almenstraße** im Hause des Herrn W. Benzner eine



Fischhandlung

eröffne. Achtungsvoll
Heinr. zu Klampen.

Drahtgeflechte

in allen Sorten,
Stacheldraht,

Baundraht,

verzinkte Drähte

empfehle billigst
Franz Brandorff.

Total-

Ausverkauf.

Den Rest meines Warenlagers zu jedem nur annehmbaren Preis.

Firma
Th. Janssen,

Saarenstr. 48.

Billig zu verk. 1 gut erhaltenes Sofa, 1 Sofatisch, 1 großer Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Korb - Besenstuhl und 1 eiserne Bettstelle.
Zu beziehen Ofenerstraße 47.
Silke * g. Bluttj. Zimmermann, Hamburg, Fischstr. 33.

Den beweglichen Nachlaß der verstorbenen Ehefrau des Rentners **Bertram** hiersebst, namentlich:

- 2 Garnituren, je aus 1 Sofa, 1 Sessel und 6 Stühlen bestehend,
- 2 Sofatische, 1 Kommode, 1 Glashschrank, 1 Serviertisch, 2 Spiegel, 1 Klappstisch, 2 Küchentische, 1 Küchenschrank, 1 Küchenwaage, 1 Gewürzschrank, 10 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 amerikanische Wanduhr, 2 Gartenbänke, Gartenstühle, 1 Fliegenstrick, 1 Petroleum-maschine, 1 Bettstelle, 1 vollständ. Bett, mehrere Tisch- und Gängelampen, Gebortet, Gypsfiguren mit Konsolen, Eimer, Baljen, Töpfe, Kessel, sowie viele andere Haus- und Küchengeräte

werde ich am

Freitag,
den 6. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr, im Hause der Ehefrau, **Ziegelhofstraße 16,** auf Zahlungsterm verweigern.
W. Köhler, Aukt.

Vieh-, Frucht-,

Heu- und Stroh-

Verkauf

zu Littel.

Der Hausmann **Herrn. Griepentherl** dal, läßt am

Freitag, 6. März d. J., nachm. 2 Uhr anf., in und bei seinem Hause:

- 1 10jähr. trachtige schwarze Stute, bestes Duchtferd (ins Stutbuch eintragen),
- 11 3- u. 2jähr. schöne fiedige Quenen, meist nahe am Kalben,
- 10 trachtige beste Schweine, nahe am Ferkeln, mehrere alsdann 6 Wochen alte Ferkel,
- ca. 2000 Pfund Saathaser, 5000 Pfund Stroh,
- 10-15.000 Pfund gut gewonnenes Heu,
- 1 gut erh. Häckselmaschine, 1 eis. Stellsflug

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsterm verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Glohstein, Aukt.

Ersten IV. Zu verkaufen eine junge trachtige Ziege.
Gundsmühlter Gaußsee 18.

Billig zu verk. f. neue Nähmaschine u. dreizähr. Kinderw. Ziegelhofstr. 77.

Seifen-Pulver

genannt

Dies da!

ist von übertrösserer Güte und Sparbarkeit; macht die Wäsche blendend weiß und gibt derselben einen feinen Veilchengesuch.

Ein Versuch genügt, um steter Abnehmer zu werden. „Dies da“ wird von jeder guten Hausfrau verwendet und empfohlen als der beste Waschzentr.

à Paket enthaltend 1/2 Pfd.

nebst Serienbilder 15 Pfg.

In allen Seifenpezial- und Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Alleinfabrikant **Werner Stemker,**
Münster i. W.

Hermann Weichert Nachflgr.

Inh. Ernst Kock,

Langestraße 61.

Langestraße 61.

Margarine- und Käse-Spezial-Geschäft,
empfehl:

ff. Margarine,

- a Pfund 80 $\frac{1}{2}$, 2 Pfund 1.50 $\frac{1}{2}$.
- a Pfund 70 $\frac{1}{2}$, 3 Pfund = 2.00 $\frac{1}{2}$, 5 Pfund = 3.25 $\frac{1}{2}$.
- a Pfund 60 $\frac{1}{2}$, 3 Pfund = 1.70 $\frac{1}{2}$, a Pfund 55 $\frac{1}{2}$, 3 Pfund = 1.60 $\frac{1}{2}$.
- a Pfund 50 $\frac{1}{2}$, 3 Pfund = 1.45 $\frac{1}{2}$.

Infolge des bedeutenden und regelmäßigen Umsatzes stets nur frische Ware.
Proben gerne zu Diensten.

Hamburger Kaffee-Mischung

aus Ia Kaffee und feinstem Karlsbader Kaffeegewürz, 10 Pfd. 6 Mk., 5 Pfd. 3.25 Mk., versendet franko unt. Nachn. Kaffee-Import- und Versand-Haus **Eduard Weber,** Hamburg 5. Proben gratis u. franko.

Unentgeltlich

verf. Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit u. ohne Verhoffen. — Kein Geheimmittel. — **M. Falkenberg,** Berlin, Fidiuinstr. 10. Ueber tausend, auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Dank- u. Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Ersten. In der Auktion des **F. Ganten** zu Südmoosleschn am

Sonnabend,

den 7. März 1903,

kommen außer den bekannt gemachten Gegenständen noch

- 5 trachtige Schweine,
- 1 fast neuer Musikautomat,
- 100 Scheffel Kartoffeln,
- 3-4000 Pfd. Heu

mit zum Verkauf.
W. Schwarting, Auktionator.

Meine seit langen Jahren bestehende im besten Betriebe befindliche

Bäckerei

beabsichtige ich per 1. April oder später zu verkaufen.
Scharbeck. Ww. Salzrieder.

Sanatorium „Villa Margaretha“ i. Nesse bei Bremerhaven. **Alkohol-Entziehung.** Prosp. u. Ausk. d. die Direktion.

Nachgebote für die Ländereien des **Gerh. Churken** zu **Echhorn** werden noch bis zum 7. d. M. entgegengenommen.

Nadork. D. G. Dierfs. Donnerstags. Zu verkaufen den beliebten **Lauer's Gebirgssteine** in Kartons zu a 1 $\frac{1}{2}$ und a 50 $\frac{1}{2}$. Viele Dankschreiben. **Heinrichstr. 74.**

Zu verk. eine junge Ziege und ein **Daunen Dünger.** Artillerieweg 10.

Ein Kind von 1 bis 1 1/2 Jahren wird in **Pflege** angenommen. **Offert. unt. S. 172** an **Wittners Annoncen-Expedition.**

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Piano.** **Saareneckstraße 36.**

Vieh-Verkauf.

E d e w e c h t. Die Handelsleute **F. Leug** und **G. Dörwald** aus **Friesoythe** lassen am

Montag,
den 9. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr, beim **Kapelschen** Wirtschaftshaus zu **Specken** bei **Zwischenahn**

15 allerbeste

Rühe und

Quenen

worunter vorzügliche Milchkuhe, öffentlich meistbietend verkaufen. **Neuhaber** ladet ein

Anerkannt seine

Harzer Kanarienvogel! Tiefe Hohlrollen, Hohlflügel, Morre, Du-Pfeifen u. tiefe Flöten, Stamm Geier u. St. Krute, vielfach prämi., a St. 8, 10, 15 Mk. und höher geg. Nachn. Garantie für leb. Anf. u. guten Gesang. 8 Tage Probe. Um-tausch gestattet. Züchter ei **Fritz Rienecker, Thale a. Harz.**

Wegen Verziehung

des **Weskers** habe ich das **Grundstück**

Rauhenstr. 6a

mit **Antritt 1. Mai** oder später zu verkaufen. — Das Haus ist fast neu und enthält 2 Wohnungen; es ist auch ein Stall, sowie ein schöner großer Garten vorhanden. **Abzahlung** gerung.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 536. Auktionator.

Feinstes reines Schweinefleisch,

per Pfund 80 $\frac{1}{2}$, 10 Pfund 7.50 $\frac{1}{2}$, empfiehlt

Joh. Bremer.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

sämtlicher **Ladenartikel**, als: **Lampen, Emaille- und Blechwaren** etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Heinemann Ww., Ziegelhofstr. 78.

Besitzung mit Geflügelhof

in nächster Nähe der Stadt, neues zu 2 Wohnungen einger. **5 a u 8 mit 6 Sch.-E. Garten** ist billig zu verkaufen. **Näheres in der Exped. d. Bl.** **Empf. m. z. Schneiden** in u. außer **d. Hauje. H. Ostermann, Weststr. 4.**

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt **Donnerstag, den 5. März.**

Auf alle sich nicht im Ausverkauf befindlichen Artikel

10 Prozent Rabatt.

Carl Schaeffer,

Eske Lange- und Achternstraße.

Zwischenahn.
Empfehle mein Lager in
Einfriedigungsdraht,
roh und verzinkt,
Stacheldraht,
Drahtgeflecht in allen Weiten,
Drahtnägel, Krampen etc.
Ferner:
Drehkessel, Sparherde,
Dezimalwagen etc.
Herm. Schröder.

Frühkartoffel
„Triumph“.



Mit dieser Sorte wird eine Kartoffel in den Handel gebracht, die dem längst gehegten Wunsch jedes Gartenbesizers und Landwirts endlich entspricht und unsterblich die größte Ertragsfähigkeit in den bis jetzt erzielten neusten Kartoffelkulturen sp. Züchtung neuer Kartoffelarten bildet und ist der dazu gewählte Name „Triumph“ die richtige Bezeichnung.

Was es zu bedeuten hat, große schmackhafte, mehligte Kartoffeln schon im Juni abernten und auf den Markt bringen zu können, bedarf keiner weiteren Ermägung. Die Kartoffel „Triumph“ bildet ihre Knollen, wie Abbildung zeigt, dicht wie ein Nest um den Stiel herum und läßt sich deshalb sehr leicht und bequem abernten. Die Knollen sitzen in großer Zahl, 20-30, an der Pflanze, sind groß und mittelgroß. Das Fleisch ist gelblich, die Schale gelb und nach mit glatten Augen. Sie focht sich ausgezeichnet und dürfte als die wohl schmackhafteste Frühkartoffel zu bezeichnen sein.

Ernom ist der Ertrag; einer meiner Abnehmer teilte mir mit, daß er von 25 Pfund Triumphkartoffeln 7 1/2 Str. geerntet hätte.

1 Str. Mt. 15, 1/2 Str. Mt. 7 1/2, 1/4 Str. Mt. 4 1/2, 10 Pf. = 1 Postfoll Mt. 3.

Wird nur bei frohfreiem Wetter. Constantin Ziegler, Erfurt 68. Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

Maler-Arbeiten werden prompt, reell u. billig ausgef. C. Schütz, Mal., Bärgerfeld, Schuln. 10

Technische * Bedarfsartikel** für Maschinenbetriebe: Packungen jeder Art, Schläuche, Treibriemen, Armaturen, Oel- u. Fettpräparate empfiehlt
E. F. C. Duden, Oldenburg und Jever, Stanstr. 7 I.

Sanstelegraphie!
Telephone, Tableaux, Elemente, Glöfen, Drähte, Kontakte etc. liefert und installiert
E. F. C. Duden, Stanstraße 7 I. Elektrotechn. Bureau und Lager.

Billeg zu verkaufen neuer Fischfischer, passend für Hotels. Ziegelhofstraße 5.

Gemüse- u. Fruchtkonerven als Bohnen, Schnittbohnen, Erbsen, Spargel, Kirschen, Birnen etc. empfiehlt zu bewanderten billigen Preisen
M. Pieper, Langestr. 16. vis-a-vis P. H. Ritter.

Tisch- u. Menükarten in größter Auswahl
Carl G. Onckens Papierhdl., Achternstr. 33.

Nadorst. Zu verl. 1 trächt. Schwein, Mitte März fert. Joh. Schröder.

Rastede = Südende. Meinen schönen Herd- u. Brämiestier „Drill“ empfiehlt zum Decken. Geinr. Kauf.

Pumpen, Wasserwerke, Condensation, Graderwerke, System
Worthington Generalvertreter Technisches Bureau **F. BERTRAM, HANNOVER,** Schillerstr. 35, Ecke Georgstr.

Zu verpachten ca. 2 1/2 ha Wiesen- und Ackerland in Achternmeer auf früher Schröders Stelle. Osternburg. G. Kettler.

6 starke Linden und eine belegte Kuh zu verkaufen. W. Reinhard, Station Kayhauserfeld.

Lokomobilen
bis 300 Pferdestärken, **Dampfdreschmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Torfpresen** zur Herstellung von Pressstoff und Torfbriketts, und **Ziegeli-Einrichtungen** liefert
kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht
Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).
◀ Filiale in Dortmund. ▶
Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz** Lokomobil-Fabrik in **Mannheim.**

Um die Sache kurz zu machen!

Die Continental-Fahrrad-Fabrik
Wer mit **Pneumatiks** wegen vorzeitiger Abnutzung der Mäntel oder Undichtigkeit der Schläuche Ärger hatte und nun endlich mit **Sicherheit** sein Rad benutzen will, wähle nur **Panzer-Pneumatiks** Modell 1903.
Panzer-Mäntel geben **größte Gewähr** für **unbedingte Haltbarkeit** während Schläuche, wegen des dazu verwendeten, dickwandigen Gummis **absolut luftdicht** sind.
Wir geben ab:
Panzer-Mäntel in allen Grössen à M. 7.50
Panzer-Schlitzen, Dunlop-Vent. à M. 4.50 mit einjähriger schriftlicher Garantie.
2te Qualität: Mäntel in allen Grössen à M. 5.50
Schläuche mit Dunlop-Ventill à M. 3.50 mit gesetzlicher Garantie.
Nichtkonvenientes wird bereitwillig zurückgenommen und der bezahlte Betrag zurückerstattet.

Probemaschinen
ohne Preisaufschlag ab, ohne dass sich die Empfänger zur Abnahme weiterer Maschinen zu verpflichten hätten. Lassen Sie sich zunächst vollständig kostenlos unseren vornehmen reich illustrierten Katalog nebst Vorzugspreislste senden. Sie werden finden, dass **Preis enorm billig** und jedes Risiko ausgeschlossen ist.
Nichtkonvenientes wird bereitwillig zurückgenommen und der bezahlte Betrag zurückerstattet.
Continental-Fahrrad-Fabrik
von Hermann Prenzlau, HAMBURG I 73.

Billeg zu verk. zwei gut erhaltene Haustüren m. Oberlicht, e. Drehrolle, Quittenbäume, a. Fenster, Stachel- u. Johannisb.-Sträucher, e. Mätkbrett, neu. Milchbrintzweg 56.
Ansichtskarten von China aus dem Jahre 1900 so wie eine alte Briefmarkensammlung. kauf zu höchsten Preisen **W. Gärtel,** Weintaufmann, Dypeln.
Zu verkaufen 3 junge schöne **Soffhunde.** **Meyer & Co.,** Giengteberei.
Zu verk. Tafelklavier, passend für Seminaristen. **Stautlinie 3.**
Anker-Räder Modell 1903 sind stets vorrätig **Grünestr. 13b.**
Gesucht 1 Weide für 1 Pferd. **Ziegelhofstr. 5.** geg. **Blutstock.** **Sagen** **Dambura, Bumb. W. 15**

Zur Selbstanzucht von **Busch- und Formobstbäumen** empfehle einjährige **Apfel- u. Birnveredlungen** auf Zwergunterlage, 10 Stück zu 4 Mt.
A. Böhlje, Baumzüchter, Oldenburg i. Gr.

Zur bevorstehenden **Konfirmation** empfehle in großer Auswahl: **Garnierte Hüte** von 90 J an bis zu den feinsten. **Zwischenröcke, weiße Röcke, Schürzen** in allen Arten. **Korsetts, Taschentücher, Mäntel, Vor- u. gefristete Unterzeuge, Handschuhe** in Glas, Seide und **Wur.** **Vorhemden, Kragen** und **Manchietten, Kravatten** und **Shlipse, Strümpfe** und **Socken, Hosen-träger, Portemonnaies, Kämme, Haarschmuck** jeder Art, **Wespen, Gürtel** in den neuesten Mustern.
Jacob Heinrich Eilers, Achternstraße 44.

Blutballen und Leberwurst — eigenes Fabrikat — wieder vorrätig.
Joh. Bremer, Osterburg. Alle, die mir aus dem Jahre 1902 und früher schulden, eruche ich bis 1. April d. J. Zahlung zu leisten, bei Vermeidung der Klage.
Joh. Willers.

Est English Porter sehr malzhaltig, daher ärztlich empfohlen bei Blutarmut etc. Flasche 25 J.
Gustav Wiemer.
Magdeburger Saenerkohl, Schnittbohnen empfiehlt
Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2.

Gerechtigkeit bei das Höchstgericht werten lassen, als es möglich, daß die Beteiligung bei der **Wäkt.** **Wertlosgefell-** **Wäkt** in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet ist. Jeden Monat **große Gewinnziehung** und **Stimmverteilung.** Auf jedes 1 Zettel, Quantität 200 000, 100 000, 200 000, 30 000. — **Sparschein**, 4 60, vierjährig 15 monatlich 4 5, **Stamm** verleiht der **Stamm**.
F. Stegmeyer, Stuttgart, **Altenstraße 3.**

Besondere Vorzüge für Kohlen und Sandstein: Dr. A. Heß; für den letzten Teil: W. von Kugel; für den Inseratenteil: A. Radomski, Notationsdruck und Reclame: A. Schatz, Oldenburg.

3. Beilage

in Nr 53 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 4. März 1903

Aus aller Welt.

Ein neuer Thron für den Papst sollte gestern, am 3. März, dem 25. Jahrestag der Krönung Leo's XIII. eingeweiht werden. Bekanntlich lassen sich die Päpste bei großen Festlichkeiten auf einem tragbaren Throne, sitzend von 12 Dienern hoch über die Köpfe der gewöhnlichen Sterblichen hinwegtragen. Bisher benutzte Leo XIII. für diesen Zweck einen Thron, den sein Vorgänger von dem napolitanischen Klerus zum Geschenk erhalten hatte. Die Kammerherren des Papstes wollten ihm nun zu seinem Jubiläum einen noch prächtigeren Thron schenken und haben von einem römischen Architekten den Entwurf lassen, dessen Ausführung einem römischen Paramenten-Gesicht übertragen wurde. Das Gerüst des Thrones ist mit vergoldeten Metallverzierungen geschmückt, die Polster sind von rotem Samt mit Goldstickerei, an der Rücklehne ist das Wappen Leo's XIII. und die Türe mit den gekreuzten Schlüsseln in vergoldetem Metall angebracht; das Polster der Rücklehne zeigt in Stickerei wieder das päpstliche Wappen, über dem die Taube des hl. Geistes schwebt. Der Gurt des Thrones ist an der Rückseite mit einer Platte besetzt, die eine Widmungsschrift trägt, und ist selbst mit den Worten besetzt: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Der ganze Thron soll etwa 8000 Franken kosten.

„O, Sie Hindvieh!“

Zwischen dem Fabrikanten Emil Dehler in Augsburg und seinem Hausknecht Anton Hofmann kam es am 10. November wegen des Arbeitsverhältnisses zu Differenzen. Hofmann zeigte dabei eine völlig falsche Auffassung, worauf ihm Dehler zurief: „O, Sie Hindvieh!“ Das gab Anlaß zu einer Verleumdungsklage, doch erklärte das Schöffengericht, wie wir feinerzeit meldeben, auf Freisprechung. Es billigte dem Beklagten den Betrag des § 193 zu, auch nahm es an, daß Dehler nicht die Absicht hatte, zu beleidigen, er habe durch die inkriminierten Worte nur sein Erstaunen über die — harmlose Auffassung des Klägers über diesen Urteil auf ergebene Verurteilung der Staatsform dieses Urteil auf und verurteilte Dehler nach der „Frankf. Ztg.“ zu 10 Mark Geldstrafe. Das schöffengerichtliche Urteil ist seiner Zeit in der Presse schon kritisiert worden.

Vermischtes.

Der frühere Ghespredakteur der „Germania“, jetzige Prospekt Bernhard Falkenberg in Schwob, ist in der Nacht zum Sonntag plötzlich gestorben. — Den besten Karnevalskult hat sich in Weg ein sonst sehr erster Mann, nämlich der kommandierende General des 16. Armeekorps, Graf v. Haseler geleistet, indem er, wie die „Voth. Ztg.“ schreibt, am Alstermittwoch in aller Frühe Alarm bläsen und die ganze Garnison ausrücken ließ. Die Regimenter und Bataillone lehrten erst nachmittags von der unerwarteten Alstermittwochsfeier zurück. — Die Vorarbeiten für die Festspiele auf dem Regentanzplatz sollen so weit gefördert sein, daß bereits an den Festspieltagen die ersten Aufführungen stattfinden können. Verleger der Festspiele ist Dr. Wachler aus Weimar, die musikalische Bearbeitung hat Dr. Bogrich aus Berlin übernommen. — Zwischen zwei Studierenden der Kaiserlicher Technischen Hochschule, Stanislaus Goldberg aus Warchau und Viktor Schwarz aus Kattowitz fand in Karlsruhe infolge Streits in einer Liebesaffäre ein Pistolenduell statt, wobei Goldberg seinen Gegner durch einen Schuß durch den rechten Arm und die Brust schwer verwundete. Goldberg ist flüchtig und wird polizeilich verfolgt. Am Aufkommen des verwundeten Schwarz wird gearbeitet. — In dem Vororte Weihenfeld bei Berlin verurteilte am Sonnabendabend die jugendliche Arbeiterfrau Kadon die 76jährige Witwe Josephson zu erwürgen und zu berauben. Die Ääterin ließ ihre Expter beschaffenlos liegen und entfernte sich unter Mitnahme des Portemonnaies und verschiedener Gegenstände. Diefelbe wurde verhaftet, leugnet aber. Die Tuchfabrik der Bergmannsenschaft in Waldhorn in Meck. brannte nieder. Ein Luchmacher kam in den Flammen um, drei Personen erlitten schwere Brandwunden. — Zwei größere Brände werden aus Weiskalen gemeldet: In Uerdingen wurde die Desfabrik von Votter ein Raub der Flammen, während in Bochum der Verberhof eingedacht wurde. In beiden Fällen war ein sehr erheblicher Materialschaden zu verzeichnen. — Eine Falschmünzernersticht entdeckte die Detektivpolizei in Warchau. In einer Wohnung der Bialastrasse wurden falsche goldene Münz- und Zehnruhelstücke und falsche Silbermünzen auf galvanoplastischem Wege angefertigt. Drei Falschmünzer, Drechsler Hreski, Schneider Rygalaki und Schlosser Fintel wurden verhaftet; alle zur Verfertigung des falschen Geldes nötigen Gerätschaften wurden beschlagnahmt. — In der bayerischen Gendarmenstation in Paris ist ein Diebstahl verübt worden, der zweifelslos dem verschwundenen Privatbankier des Gendarmenstr. Freiherrn von Guitenberg, einem Schweizer namens Schmitz, der demnach den Dienst verlassen sollte, zur Last fällt. Gestohlen wurden 5200 Fr. Privatgelder und 200 Fr. für Unterhaltungs zwecke bereit liegende Gelder, hingegen kleinere Wertpapiere oder Schriftstücke. — In New York eingetroffene transatlantische Dampfer melden, daß sie während ihrer Fahrt hohe See und heftige Stürme mit Schnee zu bestehen hatten.

Die Biper.

Nach dem Französischen bearbeitet von G. Reibel.

[Nachdruck verboten.]

57)

(Fortsetzung.)

61. Kapitel.

Bequemt in einen Stuhl gemomert, den Oberkörper etwas zurückgelehnt, befand sich die Gräfin Olga Dorowitsch in der behaglicher Stimmung, daß es den Anschein hatte, als ob sie den Landgerichtsrat in ihrem eigenen Salon empfangt, nicht von ihm in dem feintönen empfangen wurde.

„Ehe wir den Schuldigen suchen.“ nahm sie den Faden in vernünftigerer Tone wieder auf, „ist es von Bot-

wendigkeit, Herr Landgerichtsrat, die Wichtigkeit der Hauptbelastungspunkte Herrn von Sempach nachzuweisen.“

„Um Sie es, gnädige Frau.“ erwiderte er, ihr zulächelnd, wie sie es tat. „Diese Aufgabe würde vielleicht meine Kräfte übersteigen.“

Er stand bereits ganz im Banne dieser entzündenden Frau, die von unwiderstehlicher Verführungskraft war, wenn sie eben jemand verführen oder bezaubern wollte. — Dann muß man auch zugeben, daß jene Gefändnisse, die sie ihm eben offenbart hatte, jene Frau ihm etwas näher brachten. Sie stand nicht mehr auf einem Nebelst, auf einem unnahbaren Throne, in einer Nische gleich einer heiligen. Man konnte ihr voll in die Augen blicken, ohne gezwungen zu sein, die Augen zum Himmel zu erheben. Aber trotzdem wagte er sich auf jene feine Grenze, wo man, ohne gerade eine direkte Forderung zu haben, doch immer noch einen ganz schüchternen, ganz schwachen Hoffnungsstimmer hegt. Jede Unmöglichkeit verschwindet in jenem Augenblick, da die Heilige zum Menschen wird, und da jener, der tags zuvor nichts anderes als ein bloßer Anbeter gewesen wäre, mit dem Gedanken umgeht, zum Bevorzugten vorzurücken.

Als hätte sie seinen Jegegen erraten, machte ihm die Gräfin sofort ein neues Geständnis, das ihn in seinen Hoffnungen, wenn er solche hätte hegen dürfen, unbedingt ermutigt hätte.

„Ich werde also mit Erlaubnis des Architekten das Bauwerk niederreiben.“ setzte sie das Gespräch fort. „Die Anklage macht Herrn von Sempach seine heftige Erregung, seinen langen nächsten Spaziergang, ehe er sich zu Bett legte, zum Vorwurf.“ Sie schreiben diese heftigste Erregung seinen Gewissensbissen und Selbstvorwürfen zu; nun denn, mein Herr, ich allein war die Veranlassung dazu.“

„Sie, meine Gnädige?“

„Mein Gott, ja. Aber da sehe ich mich gleich wieder zu neuen delikaten Geständnissen genötigt. Ich hätte Herrn von Sempach garnicht. Gott, ich bitte Sie. Man glaubt zuerst an eine wirkliche, tiefe Reue; und bald darauf wird man von selbst gewahr, daß dies Verzeihen von allein abstrift, wie eben alles hier auf Erden, viel leicht um wieder neu zu erheben, aber dann jedenfalls — später. In jenem letzten Abend, da ich mit Herrn von Sempach zusammengewesen war, konnte ich ihm, wenn auch nicht das völlige Abgelordensein, so doch die Agonie meiner Zuneigung nicht mehr verbergen. Daher meine Trauer, sein Kummer, seine nervöse Aufregung. Scheint Ihnen dies nicht ganz einleuchtend?“

„Ja, diese Aufklärung ließe sich auf diese Weise allerdings begründen.“

„Eine andere überwältigende Anklage gegen ihn ist folgende: Als er nach Hause zurückkehrte, hatte er eine Verwundung am Finger, und sofort wurde daraus geschlossen, daß es der Dolch der Frau von Sanden gewesen sein mußte, der ihm diese Verwundung beigebracht hatte. — Wieder ein schwerer Verstum! Er hatte sich ganz einfach an der Fingerringe geritzt, die ich an jenem Abend trug, und Sie öffneten ihren Belmantel, den sie bis jetzt geschlossen umhakte, und zeigte ihm ihre Broche.“

„Ich bitte Sie, sehen Sie nur her, richten Sie selbst. Sehen Sie, wie kräftig und stark diese Nadel ist. Man möchte beinahe sagen, ein kleiner Dolch. O, Sie dürfen schon näher treten, ich bin für Sie nichts anderes als ein Zeuge, von dem Sie das Recht haben, den Beweis zu verlangen, den ich Ihnen vorlege.“

Er machte von dieser Aufforderung Gebrauch, erhob sich, näherte sich der Gräfin und untersuchte trotz ihrer kleinen Verwirrung, sich in solcher Nähe von ihr zu befinden, die Broche, die sie nicht abgenommen hatte und die die Fingerringe ihres Belmantels abschloß.

„Jawohl.“ konstatierte er nach einer gewissenhaften, sogar zu gewissenhaften Untersuchung. „Diese Nadel kann entschieden wohl die Verwundung an Herrn von Sempachs Finger verursacht haben.“

„Und sie hat sich auch einzig und allein verrichtet.“ schloß sie, indem sie sich weit in dem Stuhle zurücklehnte.

Er glaubte auf seinen Platz zurückkehren zu müssen, und die Gräfin versuchte sofort, einen neuen Sieg über ihn zu erringen.

Ein dem Angeklagten gehörendes Juwel wurde neben dem Opfer in dessen Hand vorgefunden. Dieses Juwel, diese Perle hatte jedoch Herr von Sempach bereits einige Tage vorher verloren, so daß er nicht erachtet hatte, ein ähnliches von gleicher Größe und gleichem Farbenpiel bei meinem Juwelier nachzugeben. Ich bin bereit, diese Aussage mit einem Geide zu bekräftigen, wenn Sie, Herr Untersuchungsrichter, mich morgen nötigen, in Ihrem Bureau zu erscheinen, und ich will hoffen, daß meine Heugenausgabe von gleicher Kraft ist, wie die Aussage, die dem Kammermädchen der Frau von Sanden entlockt wurde. Sie hat Ihnen gesagt, daß ihr Herr von Sempach keinen Auftrag gegeben habe, dies verlorene Juwel zu finden; nun, und ich befähigte und werde immer befähigt, daß er mich zwar nicht gebeten hat, es zu finden, was ich flüchtig nicht hätte tun können — daß er mich aber eruchte, es durch ein gleiches zu ersetzen, was schließlich auf dasselbe hinausläuft.“

Sie blickte verflohen nach ihm, um sich über den erzielten Eindruck Rechenschaft zu geben — und als sie bemerkte, daß dieser ganz vorzüglich war, beistete sie sich, unter freiem Lächeln und immer so lebenswürdig wie möglich, hinzuzufügen:

„Sie sehen jetzt selbst, daß Ihr Tempel, den Sie so sorgfältig und mühselig errichtet haben, nach und nach in sich zusammenzusinken ist. Es bleiben nur mehr seine Trümmerreste übrig. Und wenn es Ihnen recht ist, wollen wir jetzt über diesen Trümmern ein neues, solideres Gebäude aufbauen. Aber vorerst, ich bitte Sie, noch eine kleine Bemerkung. Sie haben zu viel Geist, um sich in Folge einer solchen Kleinigkeit verletz zu fühlen.“

Er verbeugte sich wortlos, immer noch etwas verwirrt

über die ganz direkte Nähe, in der er sich bei der Beichtigungs der Broche mit jener verführerischen Frau befunden hatte.

„Ich habe das Vergnügen, den Justizminister zu kennen, und habe mir deshalb erlaubt, ihn über Ihre Persönlichkeit zu befragen und auszuforschen. Das ist wohl sehr natürlich. Ich wollte jenen Mann, von dem namentlich das Schicksal des Herrn von Sempach abhängt, so genau wie möglich kennen lernen; und er sagte zu mir: „Herr Landgerichtsrat Klinger ist der tüchtigste aller unserer Untersuchungsrichter. Er ist der einzige, dem das Gericht sämtliche wichtige und delikate Angelegenheiten anvertraut. Aber, kein Mensch ist vollkommen, und er sündigt in einem Punkte.“

„Wo in einem?“ fragte er lächelnd.

„Es werden vielleicht auch mehrere andere vorhanden sein.“ antwortete sie, ihm ebenfalls zulächelnd, „aber man hat mir nur diesen einen bezeichnet.“

„Also, Frau Gräfin, darf ich bitten — welcher Punkt?“

„Sobald Sie einmal eine Idee gefaßt haben, soll sie Ihnen nicht mehr auszuweichen sein. Jollen Sie nicht mehr von ihr lassen wollen.“

„Mit anderen Worten: Ich bin dickfellig?“

„Wenn Sie dieser Ausdruck nicht verlegt — ja, man hat sich erlaubt, sich also auszudrücken. Nun, ich an Ihrer Stelle möchte gerade das Gegenteil davon beweisen und zeigen, daß dieser Fehler, so gering er auch ist, nicht zu den Ihrigen gehört. Und das ist zunächst leicht. Wenn Sie morgen Ihre neue Untersuchung beginnen, geben Sie sich selbst das Versprechen, die erste, ältere total zu verpassen. Sie legen Ihr altes Protokoll vollkommen ad acta. Sie machen sich frei von all Ihren früheren Vermutungen und Gedanken und scheuen sich nicht, in ganz entgegengegesetzter Sinne zu urteilen, falls sich dies aus der neuen Untersuchung folgerichtig ergeben würde. Dann wird man sich sagen: Er ist doch nicht so hartköpfig, ja, er ist absolut kein Diktator.“

(Fortsetzung folgt.)



Gegen Schnupfen ist der Schnupfenäther „Forman“ anzurufen, der ärztlich bereits mehrfach als „geradezu ideales Schnupfenmittel“ bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pfg.), bei hartem Schnupfen Forman-Pastillen 50 Pfg.), zum Inhalieren mittels Nieschläschens. **Wirkung frappant:** Bei beginnendem Schnupfen fast unsehbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Bei schlechter Verdauung
mit ihren Nebenwirkungen, wie Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völsein etc. empfehlen
ärztl. Autoritäten
Dr. Roos' Flatulin-Pillen.
Originalschachtel zu Mk. 1.— in den Apotheken.
Gr. Näheres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.
Best: Doppels. Nair, Bhab, 44 Magn. 104, Fenchel, Pfaffm., Kümmele 108-110.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.
Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1903 18,766,872 Mk. 12 Pfg.
Im Monat Janr. 1903 sind:
neue Einlagen gemacht 852,726 „ 62
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 281,689 „ 16
somit Bestand der Einlagen am 1. Februar 1903 18,887,409 „ 58
Bestand der Activa (hinzuß bezogene Kapitalien und Kassenbestände) 19,919,867 „ 80

Kirchennachrichten.
Lambertikirche.
Am Freitag, den 6. März: Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Bultmann.
Osternburger Kirche.
Am Freitag, den 6. März: Fastengottesdienst 5 Uhr nachmittags: Pastor Köster.
Am Sonntag, den 8. März: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Reil. Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Reil. Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Kirche zu Shnitede.
Freitag, 6. März, abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst.
Am Sonntag, 8. März, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Everßen.
Freitag, den 6. März, 10 Uhr: Passionsgottesdienst

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Sochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmsstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 u. nachm. 4 Uhr

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdien t.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Höhere Lehranst. f. Ingenieure.
Abteilungen für: Maschinenbau, Bauwesen, Schiffbau u. Verfahrwesen.
Elektr.-Laborat. — Staatl. Prüf.-Commissar.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Bau- und Tiefbau.

Oldenburger Bank.

Die Herren Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung

Dienstag, den 31. März 1903,

nachm. 4 Uhr,
nach Fischers Hotel hiersehr eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1902, Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos,
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinn-Verteilung,
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats,
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Zur Teilnahme an den Beratungen und Abstimmungen der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, der seine Aktien spätestens 8 Tage vor dem Versammlungstage bei uns oder einer unserer Filialen in Altona-Nordensham, Delmenhorst, Bodenkröben, Zeven und Westha, bei der Berliner Bank in Berlin, bei einem Notar oder bei einer anderen von unserem Vorstande zu genehmigenden Stelle hinterlegt.

Oldenburg, den 3. März 1903.

Oldenburger Bank.

Der Aufsichtsrat.
Bruhn, Vorsitzender.

F. Fuge,

Kurwischstr. 36, Oldenburg i. Gr., Kurwischstr. 36,
anerkannt billigstes Gemüse-Geschäft,
empfehlen

Rot-, Weiß-, Wirsing- und Blumenkohl,

trockene, ausgesuchte Zwiebeln, sowie Sauerkraut und grüne Schnittbohnen, Gemüse und Geflügel aller Art.

Öffentliche

Volks-Versammlungen

Thema:

Die Nationalsozialen und die anderen Parteien.

Referent: Herr Redakteur Hildebrand aus Berlin.
Mittwoch, 4. März, 8 Uhr, in Donnerschwee bei Herrn Reckemeyer.

Donnerstag, 5. März, 8 Uhr, in Osen bei Herrn Dietmann.

Freitag, 6. März, 8 Uhr, in Eversten bei Herrn Holzje.

Sonnabend, 7. März, 8 Uhr, in Bürgerfelde bei Herrn Mohltern.

A. Böhlje, Baumschule,

Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.

Große Vorräte von Obstbäumen in allen Formen, Fruchtsträuchern, Rosen, Ziersträuchern, Koniferen usw.

Baumschulareal 4 Hektar.

Man verlange Preisverzeichnis. D. D.

Anzeigen aller Art,

als: Gerichtliche Bekanntmachungen und Aufforderungen, öffentliche Verpachtungen, Kaufgesuche und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten, Stellenangebote und -Gesuche etc. für sämtliche Zeitungen u. Zeitschriften werden durch die

älteste Annoncen-Expedition

Herm. Wülker

(früher Ed. Schlotte),

gegründet 1852,
Bremen, Sögestrasse Nr. 17,

(Eingang Knochenhauerstrasse.)

zu den vorteilhaftesten Bedingungen prompt befördert.
Fernsprecher 2543.

Herzogliche Technische Hochschule Braunschweig.

Beginn des Sommer-Semesters am 21. April 1903, der Besprechungen am 20. April 1903.
Programme und Vorschriften für die Diplom- und Doctor-Ingenieur-Prüfungen sind vom Sekretariate zu beziehen.
Gemeinliches Anrechnungs der vor- und ersten Hauptprüfung im Hochbau-, Ingeieurbau- und Maschinenbaufache in Preussen und Braunschweig. — Reichs-Prüfungen für Naturwissenschaften und Pharmaceutica.
Der Direktor: Beckurts.

Responsible for printing and circulation: Dr. H. Schick; for the local part: A. von Lützow; for the international part: P. Reibenskiöld, Rotationsdruck und Verlag B. Schatz, Oldenburg.

Groß-Vornhoff. Der Landmann Carl Böltz daselbst läßt am

Sonnabend, den 7. März d. J.,

nachmittags 3 Uhr, in Gräbers Gasthause zu Groß-Vornhoff folgende Grundländen:

1. die so. „Wehe“ im Ohmfeberfelde, ca. 3 1/2 Tagewerth,
2. das sog. „große Pfand“ daselbst, ca. 8 1/2 Tagewerth, in den bisherigen Abtheilungen,

wiederrum auf ein oder mehrere Jahre zum jährlichen einmaligen Mahen öffentlich meistbietend verpachten, wozu nachstehender hiermit einlade.

Oldenburg.
Edo Meiners, Aukt.

Sonnabend, 28. März,

nachm. 2 Uhr anfgb.,
2 Ziegen, 12 Hühner, 2 eich. Kleiderkränze, 1 Kf. do., 2 Betten, 1 mah. Sofa, 1 Tisch, mehrere Stühle, 2 eich. Koffer, 1 amerik. Wanduhr, 1 Teppich, 1 Schneidemaschine, 1 Messer, 1 Karre, 1 Säge, 1 Heckenlehre, 1 Staubwanne, 1 Scheffel, 1 Spinnrad u. Haspel und viele sonstige Sachen; ferner: 1 Dausen Dünger u. 1 Partie Erbsen- und Bohnensträucher öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einlade

F. Regen, Aukt.
Zu verk. ein Kinderwagen mit Gummireifen. Nordstr. 88.

Empfehle fr. Sauerkehl.
Heinr. Kahler, Alexander-Ch. 4.
Zu verk. junge kräftige Kefelbeersträucher. Ziegelhofstr. 21.

Inventur-Ausverkauf

von Montag, d. 2. bis Freitag, den 6. März.
Heinr. Hallerstedt
20. Mottenstr. 20.

Seidamp. Zu verkaufen 2 trächt. Schweine, Ende d. Wts. fettkeln, und ein Kuchstalb. G. Wangels.

Herren-Gummimäntel,
schw., schwa./weiß u. marango, 1- und 2thg., von 18 M. an empfiehlt
H. T. Bengen,
Langestr. 64.



Putze nur mit Globus-Putz-Extract.



Wunstorfer Portland-Cementwerke, A.-G.
Wunstorf
Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit Volumeständigkeit und Mahleinheit
Normal- und Langsambinder.
Rein graue Farbe
Höchste Festigkeiten




Konfirmanden-Anzüge

find in großer Auswahl eingetroffen; ich empfehle dieselben zu billigst bekannten Preisen.

H. Busse,

Langestraße 15.

4% Oldenburgische Bodenkredit-Obligationen aus den Jahren 1886-1899.

Kündigung auf den 1. Oktober 1903 oder Abschließung des Zinsfußes auf 3 1/2%.

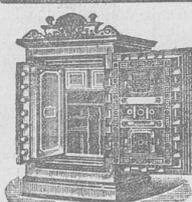
Die Abstempelung der 4%igen Oldenburgischen Bodenkredit-Obligationen aus den Jahren 1886-1899 auf 3 1/2% in Gemäßheit der Bekanntmachung der Direktion der Bodenkredit-Anstalt für das Herzogtum Oldenburg vom 4. Februar d. J. bejournen wir kostenfrei und bitten um möglichst baldige Einlieferung der Stücke.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst.

nebst Filialen in Altona-Nordensham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Zeven und Westha.

Bei Bedarf fördern Sie gefl. Preisliste v. d. **Geldschrank-Fabrik P. Fabian,**
BERLIN O., Weimmeisterstrasse 14.
Lieferant kais. königl. Behörden u. erster Banken des In- und Auslandes.
Ständiges Lager in Geldschranken, Kassetten u. Kopierpressen
Geldschranke unter Anwendung D. R. P. 123 007.
Bester und sich einzig bewährender Schutz gegen das Schmelzpulver **Termith.**
Auf der Ausstellung für Feuerschutz mit der silbernen Medaille prämiert.



Stenographen-Verein Gabelsberger.

Freitag, den 6. März d. J., abends 9 Uhr, im Landes-Gewerbe-Museum, Eingang Vortortstraße:

Beginn eines Unterrichtskurses.

Anmeldungen beim Hauswart im Landesgewerbemuseum. Honorar 6 M.

Damen finden red. distr. Aufn. bei Frau Lejeune, Gebamme 1. Kl., Welfenrecht bei Herbsthof, Kirchstr. 30 (Belgien).

Rob-Baseline, bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt **Wilh. Bape, Langestr. 56.**

Zwischenahner Krieger-Verein. Sonntag, den 8. März 1903:

Großer Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Schreiber) mit ganz neuem Programm. Außer Klavierkonzerten, Solovorträgen gelangt folgende Sing- und Luftpiele zur Ausführung: „Hans u. Däumel“ von W. Friedrich, „Das Versprechen hinterm Herd“ von H. Baumann, „Deutscher Sinn“, Patriotisches Volksstück von Frh. Zimmer, „Eiserfucht und Anichtsarten“ von Feltz Kenter. Entree für Mitglieder 30 4., für Nichtmitglieder, welche sehr willkommen, 50 4. Anfang präzis 8 Uhr abends. Der Vorstand.

Neu! Neu! Ohne Konkurrenz in ganz Deutschl. Auftreten der berühmten Tierbändigerin **Norma Rose** mit ihren wunderbar dressirten **Citbaren**, sowie Dressur mit den Königslöwen, Wölfen und Hyänen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebent ein die **Direktion: C. Kreibe.**